

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Ftan In venderdi saira han concertà las giuvenilas e giuvenils da l'eivna da musica chantunala suot la bachetta da Roman Caprez a Ftan. **Pagina 7**

Gastronomie Das Schweizerische Gastromuseum befindet sich in Thun. Seine Tage sind aber gezählt. Der Gründer hatte engen Bezug zum Engadin. **Seite 8**

Fex Zum Abschluss des 25-Jahr-Jubiläums des Alphorn Ensemble Engiadina St. Moritz haben am Wochenende 30 Alphörner die Alp Clavadatsch beschallt. **Seite 9**



Das Jagdgewehr einschliessen und die Schiessstauglichkeit nachweisen sind zwei wichtige Vorbereitungen auf die eigentliche Jagd, welche dieses Jahr am 3. September beginnt.

Foto: Jon Duschletta

Gourmetwalk

Sils Der dritte Silser Gourmetwalk führte am Samstag über sechs kulinarische Stationen und zehn Kilometer Distanz. Neben den servierten Delikatessen durften auf der Wanderung weder Anekdoten und historische Fakten zu Sils, Badetipps, noch Informationen zum wohl bekanntesten Wahl-Silser, Friedrich Nietzsche, fehlen. Events wie der Gourmetwalk sind laut der Geschäftsführerin von Sils Tourismus, Jolanda Picenoni, auch Teil einer touristischen Neuausrichtung für Sils. Mit solchen Angeboten will man wieder vermehrt auf Sils aufmerksam machen und vor allem die Position im traditionell starken Sommertourismus festigen. (jd) **Seite 5**

Funschs in massa

Engiadina Actuelmaing creschan in tuot'Engiadina funschs in massa. Las premissas per quistas «explosions» dals früts dal god sun gnidas accumuladas cun l'umidità dal terrain e las temperaturas chodas. Cumbain cha quista stagiun da funschs es üna da record constata il controlleder da funschs regiunel, Men Bisaz da Schlarigna, cha que do damain «funschists» cu uschi gliö. «Eau suppuon cha bgers sun gnies stüfchantos l'an passo cun ir a ramasser funschs e nu rivan perque pü in noss gods per ramasser funschs.» Cha la natüra vain dannageda damain e quels chi vaun per funschs haun damain concorrenza. (mfo) **Pagina 6**

Regierung für Oktoberjagd und Fallenverbot

Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes und der kantonalen Jagdverordnung

Die Bündner Regierung hat am Montag in Chur die Botschaft zur Teilrevision des Jagdgesetzes vorgestellt.

JON DUSCHLETTA

Mit der Verabschiedung der Botschaft zur Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes und der kantonalen Jagdverord-

nung zu Händen des Grossen Rates hat die Bündner Regierung gleich mehrere Änderungen vorgeschlagen, welche von der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd» gefordert wurden. Diese wurde im Herbst 2014 vom Verein Wildtierschutz Schweiz eingereicht. So soll neu die Fallenjagd weitgehend verboten werden und die jagdliche Schiesspflicht mit verbindlichen Leistungsnormen ergänzt und im Gesetz verankert werden. Auch soll die Einführung von bleifreier Kugel- und Schrotmunition vorgeschrieben werden und die Ausübung der Jagd in angetrunkenem Zustand oder unter Einfluss von Betäubungsmitteln verboten werden. Zudem

soll eine Gästekarte eingeführt werden und die bisher geltende Beschränkung der Grösse der Jagdgruppen auf vier Personen aufgehoben werden.

Der Grosse Rat wird während seiner Oktobersession über die Gesetzesrevision zu befinden haben. Am meisten Zündstoff wird dabei die geplante Verlängerung der Hochjagd um maximal vier Tage in der jeweils zweiten Oktoberhälfte haben. Denn obschon dieser Vorschlag einem Auftrag aus dem Grossen Rat entspricht, ist die, in den Monat Oktober hinein verlängerte Hochjagd in Jägerkreisen umstritten. Die geplante Änderung ist bereits während der Vernehmlassung zur Gesetzes-

revision auf wenig Akzeptanz gestossen.

Das überarbeitete Jagdgesetz sieht weiter vor, die Patentgebühren für die Hochjagd «massvoll» zu erhöhen, wie es in der Botschaft formuliert wird. Mit der Revision der kantonalen Jagdverordnung wird zudem die Voraussetzung geschaffen, dass der Bund Abgeltungen für Schäden der geschützten Wildtierarten übernimmt, wenn der Kanton die Restkosten bezahlt. Künftig könnte der Kanton neben Schäden von Luchs, Adler, Bär und Wolf neu auch Schäden von Bibern und Fischottern (bis 50 Prozent der Schadenskosten) sowie von Goldschakalen (80 Prozent) abgeltet. **Seite 3**

Inscunter da musica

Strada L'ultima fin d'eivna ha gnü lö illa sala polivalenta a Strada il quart inscunter da musica populara. Ils organisatoors, la Chapella Engiadina insembel cun la Società Giuventüna Strada-Martina, han eir quist on pisserà per üna buna organisaziun ed üna festa populara per minchün. Da la partida d'eiran tschinch fuormaziuns da musica populara indigenas, la famiglia Fliri cun trais generaziuns, üna jodladra, üna gruppa da sot da l'Emmental e tschinch chapellas d'utrò. Il plü giuven d'eira cun 11 ons Jon Andri Guler culla clarinetta. El ha sunà cun sia sour Bigna chi suna l'orgelin e cun seis bap Fadri al giun. (anr/bcs) **Pagina 7**



Anzeige

Volg. Im Dorf Daheim. In Agarn zuhause.

Von Berg und Tal – fürs Dorf gemacht!

Alpkäser Clemens Wyssen ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Sein Alpkäse ist im Volg Agarn (VS) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg
frisch und fründlich

Veranstaltung

Wissenschaftsapéro
Gletscherarchäologie

Sils Am Donnerstag, 18. August, findet um 17.00 Uhr in der Offenen Kirche in Sils ein Wissenschaftsapéro zum Thema «Gletscherarchäologie» statt. Vor mehr als zwanzig Jahren hat die Entdeckung der neolithischen Gletscherleiche «Ötzi» sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch in der archäologischen Forschung für eine weltweite Sensation gesorgt. Doch auch wenn die jahrtausendelange Konservierung des «Mannes im Eis» in mancherlei Hinsicht als singulärer Sonderfall zu verstehen ist, so sind Funde aus dem vermeintlich ewigen Eis an und für sich keine Seltenheit. Im Zuge der gegenwärtigen Klimaerwärmung geben abschmelzende Gletscher und Eisflecken immer wieder Objekte aus verschiedenen Geschichtsepochen frei.

Am Wissenschaftsapéro diskutieren mit dem Publikum: Die Archäologin Leandra Reitmaier, Leiterin des Forschungsprojekts kAltes Eis, der Kantonspolizist und Chef Tourenleiter der SAC-Sektion Bernina, Ezio Cramer, welcher bereits mehrere Male bei Bergungen von Gletscherleichen mitgewirkt hat, sowie die Glaziologin Christine Levy-Rothenbühler, die am Europäischen Tourismus Institut (ETI) an der Academia Engiadina tätig ist. Für die Moderation zeichnet der Biologe und Präsident der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft (SESN), David Jenny, verantwortlich. Veranstaltet wird der Anlass vom Institut für Kulturforschung Graubünden ikg und seiner Aussenstelle, dem Kulturbüro Sils/Segl Kubus, in Zusammenarbeit mit dem Forum Engadin. Der Eintritt ist frei, es wird ein Apéro offeriert. (Einges.)

Leserforum

Kennt man in der Val Müstair die Nationalhymne nicht?

Ich habe mit meiner Familie diesen Sommer schöne Tage in der Val Müstair verbracht. Den Nationalfeiertag verbrachten wir auf dem Plaz Grond in Müstair, wo sich mehrere hundert Personen zu den Festlichkeiten eingefunden hatten. Vor den Kopf gestossen wurde ich, als die Nationalhymne gespielt wurde und niemand mitgesungen hat. In Santa Maria wurde sie offenbar überhaupt nicht gespielt oder

gesungen. An was mag das gelegen haben? Waren es vor allem ausländische Gäste, kennt man das Lied dort nicht, oder lag der Text des Schweizerpsalms nicht auf den Festbänken auf? Nein.

Wir müssen nicht unbedingt stolz sein, dieser Schweiz anzugehören, aber wir haben grosses Glück, in diesem Land zu leben. Es ist der Geburtstag unseres Staates und wir sollten soviel Anstand haben, dies zumindest mit dem

Singen der Nationalhymne zu würdigen, in welcher Landessprache auch immer. Übrigens, ich habe gesungen und man hat mich sicher bis zur vordersten Reihe gehört. Kleiner Gedankenanstoss zum Schluss: Ein Tal, eine politische Gemeinde und jede der alten Gemeinden feiert immer noch für sich. Wie will man so die an- und bestehenden Probleme lösen?

Benedikt Ambühl, Mönchaltorf

Zum Zweiten: 40 Mal in Folge Sommerferien in Celerina

Inzwischen sind wir wieder in der Parterre-Schweiz angekommen und haben unsere Enttäuschung noch einmal nüchtern überprüft (EP vom 4. August). Die Antwort der Tourist Information verstärkt sie vollends: Ganz einfach, weil wir uns nicht ernstgenommen sehen. Wer 40 Jahre in Celerina Ferien verbracht hat, spielt kaum mehr Fussball. Und der Barfuss-trail ist für unsere Generation nicht Hit-verdächtig. Immerhin: Auch wir haben gesehen, dass der Spielplatz für unsere Grosskinder wesentlich kleiner geworden ist, als er zur Zeit unserer Kinder war.

Es erstaunt, wie unkritisch «Tourist Information Ansichten» der «Engadin St. Moritz Mountains AG» kolportiert, wonach diese glaubt, «mit fairen und transparenten Preisen für alle Gäste dem Engadin-Gast mehr zu dienen als mit der Bevorzugung eines einzelnen Segmentes.» Die Mehrheit wohnt ja wohl in Hotels und bezieht die Karte zwangsweise, auch wenn sie diese kaum benutzt. Beim Preisvergleich für übrige Gäste zeigt allein eine Stichpro-

be unter wenigen zufällig gewählten Standseilbahnen (Mont Pèlerin, Gurten, Niesen, Parsenn, Stanserhorn und Monte San Salvatore) eine total andere Wirklichkeit. Die Differenzen, gemessen an der Länge und der überwundenen Höhendifferenz, erreichen zum Teil ein Mehrfaches. Corviglia und Muottas Muragl belegen absolute Spitzenplätze. Schweizweit. Und als einzige gewähren sie keine Familienvergünstigung und ignorieren Halbtax und GA konsequent. So werden nur 2,5 Millionen Schweizerinnen und Schweizer zum «einzelnen Segment» herabgestuft. Wer per Bahn anreist, soll gefälligst die Parkplätze mitfinanzieren. Das erfahren wir von der Tourist Information. Weil die «Mountains AG» ihr Angebot für Gäste in Ferienwohnungen separat und nicht mit «allen Gästen» berechnet, wird es zu teuer. Und darum kann und wird auch kaum ein Wohnungsvermieter mitmachen. Was Celerina bietet, haben wir längst erlebt. In San Gian und im Bel Taimpel haben wir nicht nur Konzerte und Predigten gehört. Von dort

aus haben wir auch zwei unserer Vermieter auf ihrem letzten Weg begleitet. Das beantwortet die Frage der Tourist Information nach unserem Vermieter schon zu weit mehr als der Hälfte. Hingegen haben wir dessen Haus in allen Jahren auf dem Anmeldeformular zweifelsfrei benannt. Mit diesem Zettel im Doppel haben wir Jahr für Jahr auch unsere Vor- und Nachnamen sowie die Geburtstage angegeben. Lückenlos. Bei der Autonummer haben wir immer «RhB» samt der Zugnummer eingesetzt. Die Tourist Information zeigt ein erstaunliches Marketinginteresse an Langzeitgästen. Sie beteuert, «die Gemeinde» suche Lösungen für den Bezug einer Tageszeitung. Selbst unternimmt sie in dieser Sache also nichts. Was läge da näher, als am Bahnhof selber einzuspringen und die «Engadiner Post» sowie das «Bündner Tagblatt» selber anzubieten? Gratis? Zumindest für jene, die nicht mehr fussballspielen und barfuss-trailen, müsste das doch im Budget von «Tourist Information» locker drin liegen.

Hans G. Wägli, Grafenried/Celerina

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7833 Ex., Grossauflage 17 506 Ex. (WEMF 2015)
Auflage: 8088 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs), (abw.)

Engadiner Post: Jon Duschletta (jd); Marie-Claire Jur (mcj);

Livia Weible (lw); Alexandra Wohlgensinger (aw)

Praktikant: Fabrizio Forcella

Produzent: Jon Duschletta (jd)

Technische Redaktion: Livia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter
(nba), Selina Bisaz (sbi)

Freie Mitarbeiter:

Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),

Erna Romeril (ero), Katharina von Sallis (kvs)

Korrespondenten:

Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol)
Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict
Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (sda)

Sportinformation (si)

Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 058 680 91 50, Fax 058 680 91 61
www.publicitas.ch

E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Leserforum

Berichterstattung zu Burning Mountain

Die Berichterstattung vom Juni schildert in bunten, ja sogar psychedelischen Farben dieses völkerverbindende Event der lauten Töne – für junge Leute. Die Bewohner von Zernez gönnen ihnen die Freude an den Begegnungen und an der Musik. Sie verstehen ihre Bedürfnisse, sich so zu vergnügen. Sie fragen sich nur, ob ihre Musik unbedingt so laut sein muss. Aber, resigniert akzeptieren sie, dass es scheinbar so sein muss. Diese Anlässe dürften aber über einen für sie definierten und abgesteckten Raum nicht hinausstrahlen, so dass sie nicht zu einer Belästigung für die Umgebung werden. Wir reden hier nur von der Musik, denn das Betragen der Festivalbesucher im Dorf und in den Geschäften ist ordentlich, wenn nicht sogar gesittet. Der Lärmpegel dieser Musik über längere Zeit ist aber für Leute mittleren Alters und für ältere Leute vor allem in der Nacht unerträglich. Es gibt Leute, die während diesen Tagen ihre Zelte sogar anderswo aufschlagen. Für Bettlägerige ist dieser Lärm eine Zumutung. Sie ertra-

gen das laute, dumpfe, monotone Wummern, das vier Tage und Nächte lang ununterbrochen läuft, nur mit Mühe und Not (im wahrsten Sinn des Wortes). Viele Leute, die ich dazu befragt habe, sagen es mir (hinter vorgehaltener Hand und mit der Faust im Hosensack), dies sei eine Unverschämtheit ohnegleichen, oder sogar eine Frechheit schlechthin; man müsse unbedingt etwas dagegen tun. Was? Das Festival verbieten? Doch einem Verbot stehen wohl zu massive Privatinteressen entgegen. Somit besteht wohl nur die Möglichkeit der Verfügung durch die Behörden, den Lautpegel der Musik zu erheblich zu senken und verbindliche Richtzeiten einzuführen. Das sei den Behörden bei der nächsten Betriebsbewilligung inständig nahegelegt. Es muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Gemeindebehörden bis anhin das, was in ihrer Macht steht, dass heisst die Einhaltung der Bestimmungen zu kontrollieren, wahrgenommen haben.

Jacques Guidon, Zernez

Erfolgreiche Projektwoche des Kinderchors

Kürzlich haben 57 Kinder von Sils bis Cinnuos-chel von der zweiten bis zur sechsten Klasse ein Musical aufgeführt: «Girintuorn il muond». Während nur einer Woche haben Lehrerinnen und Lehrer und eine Tanzpädagogin mit der zusammengewürfelten Kinderschar ein mehrsprachiges Musiktheater eingeübt und erfolgreich auf die Bühne der Sela Puoz in Samedan gebracht. Der wilde Tanz, den die «Brasilianer» vorgeführt haben, hätte auch die Besucher der Olympischen Spiele in Rio begeistern können. Solistinnen und Solisten traten auf, spielten auf verschiedenen Instrumenten, führten in romanischer und

deutscher Sprache durch das Musical, und der grosse Chor sang engagiert und mit grosser Begeisterung. Wie viel Arbeit sich hinter einer solchen Aufführung verbirgt, können nur diejenigen erfassen, die mitgeholfen und mitgefiebert haben. Vor allem die Lehrerinnen und Lehrer und die guten Geister im Hintergrund, aber auch die drei Frauen, die die grosse Gesellschaft bekocht haben und die vielen unternehmungslustigen Kinder. In der vollbesetzten Sela Puoz sah man lauter glückliche, strahlende, stolze Eltern, Grosseltern und Freunde des Kinderchors. Das Publikum war begeistert. Grazcha fich! Ruth Strebler, Samedan



Gian Plaiv animiert Kinder in Zuoz

Das Dorf Zuoz ist ein Kandidat für das schönste Dorf der Schweiz. Zuoz ist eine Familiendestination. Deshalb wollte Beat Gamper, der Tourismuskoordinator von Zuoz, auch etwas für Kinder bieten. Das Dorf soll der Nominierung gerecht werden. Beat Gamper und Valentina Giannachi haben deswegen ein vielfältiges und animiertes Kinderprogramm organisiert. Valentina Giannachi ist die Betreuerin der sechs- bis zwölfjährigen Kinder. Pia Valär aus Zuoz hat den Bären Gian Plaiv gezeichnet, der die Kinder bei den verschiedenen Anlässen begleitet. «Die Angebote sollen nicht zu schwer sein, damit es den Kindern auch Spass macht. Es soll keine mehrstündige Wanderung sein, bei der sich die Kinder danach beschweren», meint Gamper. Zum Teil wurden die Angebote mit dem Ferien(s)pass koordiniert. Ei-

ne Idee war zum Beispiel eine Schatzsuche oder eine Olympiade im Dorf. Auch Spiele im Zelt während des Concours Hippique in Zuoz haben stattgefunden. Während dem Concours hatten die Kinder keinen Platz neben den Pferden. Die Kinder konnten jedoch an einem Tag ein wenig reiten lernen. Ein weiteres Angebot war, mit dem Zug nach Varusch zu fahren. Dies hat ihnen besonders Spass gemacht, wie Gamper meint. Badespass gehörte ebenfalls zum Programm. Für Familien wird eine Handysafari angeboten, diese können sie individuell durchführen. Wenn möglich werden die Tätigkeiten draussen in der Natur angeboten. So können die Kinder die Natur geniessen, aktiv sein, basteln oder je nachdem auch ihre Ängste beim Klettern überwinden. (sbi)
Foto: Valentina Giannachi



Der Frühlingsbestand an Hirschwild betrug im Kanton Graubünden 16 500 Tiere. Diese Zahl muss laut der Regierung nachhaltig reduziert werden.

Archivfoto: Jon Duschetta

Gesetzesrevision mit Zugeständnissen an die Volksinitiative

Regierung verabschiedet Botschaft zur Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes und zur kantonalen Jagdverordnung

Die Bündner Regierung spricht sich für die Verlängerung der Hochjagd in den Oktober aus, für das Verbot der Fallenjagd und will das Jagdpatent massvoll verteuern. Der Grosse Rat befindet in der Oktobersession über die Anpassungen.

JON DUSCHLETTA

Gemäss Botschaft zur Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes und der kantonalen Jagdverordnung soll die Hochjagd in den Monat Oktober verlängert werden. Dabei sollen auch verschiedene Anliegen der Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd» des Vereins Wildtierschutz Schweiz mitberücksichtigt werden. So soll die umstrittene Fallenjagd abgeschafft werden. Massvoll erhöht werden die Patentgebühren für die Hochjagd. Dies haben Regierungsrat Mario Cavigelli als Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements sowie

Georg Brosi als Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei am Montag in Chur vor den Medien erläutert.

Immer noch zu hohe Wildbestände

Das heute geltende Jagdgesetz stammt aus dem Jahr 1989 und wurde 2006 erstmals angepasst. Damals wurde der einwöchige Jagdunterbruch im September eingeführt. Dieser hat sich seit her etabliert und bewährt. Rückblickend kann laut der Regierung festgehalten werden, dass die damals gesetzten Ziele mit angepassten Bejagungskonzepten im Wesentlichen erreicht werden konnten. Graubünden weise heute gesunde und den regionalen Verhältnissen angepasste und natürlich strukturierte Wildbestände auf.

Trotz anhaltend hohen Wildbeständen hätten die sogenannten Fallwildverluste merklich vermindert und die Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen auf ein tragbares Mass reduziert werden können. Laut kantonalen Zählungen belief sich der Hirschwildbestand im letzten Frühling auf rund 16 500 Tiere. Um künftig übermässige Wildschäden am Wald reduzie-

ren zu können, sei es unumgänglich, den Hirschbestand nachhaltig zu reduzieren.

Mit der vorliegenden Revision wird laut der Regierung einem Auftrag des Grossen Rates entsprochen, welcher eine Wiedereröffnung der Jagd auf Hirsch- und Rehwild im Verlauf des Monats Oktober ermöglichen will. Dies obschon die Einführung von vier zusätzlichen Jagdtagen im Oktober in der Vernehmlassung zur Gesetzesrevision auf wenig Akzeptanz gestossen sei. Die Jagd auf Hirsch- und Rehwild soll gemäss Botschaft zwischen dem 15. und 31. Oktober für höchstens vier Tage fortgesetzt werden. Die im Gesetzesentwurf enthaltene Formulierung ist flexibel ausgestaltet und würde damit auch eine regionale Ausführung der Oktoberjagd ermöglichen.

In Zusammenhang mit der Oktoberjagd erfährt auch die Steinwildjagd eine Änderung und dauert neu vom 1. Oktober bis 15. November.

Fallenjagd nur in Ausnahmefällen

Neben der Oktoberjagd prägen Zugeständnisse an die Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische

Jagd» die Gesetzesrevision. Die Regierung anerkennt, dass einzelne Begehren der Volksinitiative begründet sind. Entsprechend fanden verschiedene Erlasse in modifizierter Form und als indirekter Gegenvorschlag Einlass in die vorliegende Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes. Eine der dringenden Forderungen der Volksinitiative wurde mit dem neuen, weitgehenden Verbot der Fallenjagd umgesetzt. Zwar habe die Fallenjagd heute nur noch eine untergeordnete Bedeutung, so die Regierung. Notwendig sei sie vor allem zur Verhütung von Wildschäden im Siedlungsbereich sowie bei Landwirtschaftsbetrieben in unmittelbarer Nähe zu Siedlungen und einzelnen Gebäuden. Für solche Fälle lässt auch die Gesetzesrevision noch eine Hintertüre offen. So dürfen die Jagdaufsicht sowie vom Amt für Jagd und Fischerei ermächtigte Jägerinnen und Jäger weiterhin Kastenfallen verwenden. Dies sofern der Schusswaffengebrauch in Siedlungsnähe und aus Sicherheitsgründen nicht verantwortet werden könne. Ebenso soll die jagdliche Schiesspflicht mit verbindlichen

Leistungsnormen im Gesetz verankert werden und die Einführung bleifreier Kugel- und Schrotmunition vorgeschrieben werden, sobald dies: «Aus Sicherheitsgründen und aufgrund tierschützerischer Überlegungen verantwortet werden kann». Ferner wird mit der Gesetzesrevision der Jagdbetrieb, was den Konsum von Alkohol und Betäubungsmitteln betrifft, dem Strassenverkehrsgesetz gleichgestellt.

Jagdpatente werden teurer

Laut der Regierung soll das Hochjagdpatent für einheimische Jägerinnen und Jäger von bisher 697 Franken auf neu 800 Franken erhöht werden. Das Jagdpatent für Auswärtige soll um 14,8 Prozent teurer werden. Die Regierung begründet die Erhöhung mit rückläufigen Einnahmen aus dem Patentverkauf und den zu erwartenden Mindereinnahmen bei der Sonderjagd durch die Einführung der Oktoberjagd. Würde der Grosse Rat in der Oktobersession die geplante Oktoberjagd ablehnen, so rechnet die Regierung damit, dass die Jagdpatente um zusätzliche 7,6 Prozent erhöht werden müssten.

Barbara Stecher verlässt die Gemeinde

St. Moritz Nach neunjähriger Tätigkeit als Gemeindeschreiberin verlässt Barbara Stecher die Gemeinde St. Moritz, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Das schrieb die Gemeinde am Freitag in einer Mitteilung. Ad interim übernimmt die bisherige Stellvertreterin Gabi Bogner die Verantwortung für die St. Moritzer Gemeindekanzlei. Die Stelle wird entsprechend neu ausgeschrieben.

Zudem hat der Gemeindevorstand von St. Moritz an seiner Sitzung vom 9. August die beiden Vorlagen zum Zusatzkredit Sprungschanze und zum Projektierungskredit Pflegeheim zuhanden der Gemeinderatssitzung vom 25. August verabschiedet. Nach dem Willen des Gemeindevorstandes sollen beide Geschäfte am 25. September 2016 der St. Moritzer Stimmbevölkerung zur Abstimmung unterbreitet werden.

Zusatzkredit Sprungschanze

Bereits am 25. März behandelte der Gemeinderat den Entwurf der Botschaft für den Zusatzkredit von 8,39 Millionen Franken für den Neubau der Sprungschanzenanlage ein erstes Mal. Der Gemeinderat wies die Vorlage indessen an den Gemeindevorstand zurück, mit der Aufforderung abzuklären, ob die übrigen Gemeinden der Region bereit wären, das Schanzprojekt finanziell mitzutragen. Diese Abklärungen sind in der Zwischenzeit erfolgt. Nur die Gemeindevorstände von Sils und Silvaplana boten konkrete Unterstützung an, dies unter dem Vorbehalt der Zustimmung ihrer Gemeindeversammlungen.

Der Gemeindevorstand St. Moritz ist der Auffassung, dass nun Klarheit über die Zukunft der Sprungschanzenanlage

geschaffen werden muss und die St. Moritzer Stimmbevölkerung über den erforderlichen Zusatzkredit abstimmen soll.

Pflegeheim Areal Du Lac

Den Projektierungskredit für ein Pflegeheim auf dem Areal Du Lac befürwortete die St. Moritzer Stimmbevölkerung am 5. Juni mit 67 Prozent Ja-Stimmen sehr deutlich. Abgemacht war jedoch, dass der Kredit nur ausgelöst werden kann, wenn auch die drei Partnergemeinden zustimmen würden. Sils und Silvaplana nahmen ihren Projektierungskredit mit über 90 Prozent Ja-Stimmen an, Pontresina lehnte ihn indessen mit 65 Prozent Nein-Stimmen ab.

Die Vertreter der Gemeinden Sils und Silvaplana sowie die Mitglieder der nichtständigen Kommission Alterszentrum St. Moritz prüften in der Folge, ob nach der Absage von Pontresina eine Planung zu dritt noch Sinn macht und welche Konsequenzen daraus entstehen.

Die Gemeindevorstände von Sils, Silvaplana und St. Moritz sind überzeugt, dass es richtig ist, die Planungsabsicht auf dem Areal Du Lac aufrecht zu erhalten. Die deutliche Zustimmung zum Projektierungskredit in ihren Gemeinden werten sie auch als ein Ja zum Standort Du Lac. In den Gemeinden Sils und St. Moritz muss über den Projektierungskredit nochmals abgestimmt werden. In Sils wird das Geschäft an der Gemeindeversammlung vom 25. August traktandiert. In St. Moritz wird am gleichen Abend der Gemeinderat über den Projektierungskredit befinden. Silvaplana passte nach dem Nein von Pontresina den Kreditantrag bereits an die neuen Gegebenheiten an. Hier braucht es keine zweite Abstimmung. (pd)

CVP-Fraktion tagt in der Val Müstair

Müstair Die CVP-Fraktion des Grossen Rates trifft sich am 17. und 18. August unter der Leitung von Fraktionspräsident Marcus Caduff zu einer zweitägigen Fraktionssitzung in Müstair und zur Vorbereitung der Augustsession. Mitten in der Diskussion rund um die Förderung von Randregionen in Graubünden setzt die CVP damit ein wichtiges regionalpolitisches Zeichen: «Uns ist die dezentrale Besiedelung des Kantons sehr wichtig», betont Marcus Caduff. «Die CVP setzt sich deshalb auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene aktiv und bewusst für star-

ke und lebenswerte Regionen mit guten Rahmenbedingungen ein.» Namentlich soll der service public wie der öffentliche Verkehr, der Individualverkehr oder das Internet im Kanton flächendeckend gefördert werden. Andererseits brauchte es in allen Regionen gute Schulen, verfügbares und erschlossenes Bauland sowie möglichst wenig Bürokratie. Das schreibt die CVP in einer Medienmitteilung.

Während der Augustsession des Grossen Rates ist die Behandlung der Teilrevision des Personalgesetzes, die Totalrevision des Gesundheitsgesetzes und die

Teilrevision des Gesetzes über die Unterstützung Bedürftiger vorgesehen. Weiter sind verschiedene parlamentarische Vorstösse zu behandeln. An der Fraktionssitzung werden auch Parteipräsident und Ständerat Stefan Engler sowie Regierungsrat Mario Cavigelli teilnehmen. Am 17. August wird die Fraktion die Mitglieder des Gemeindevorstandes Val Müstair sowie Sympathisanten der CVP Val Müstair treffen und sich mit ihnen austauschen. Mit dabei auch Daniel Andri, Grossrat-Stellvertreter und Präsident der CVP Val Müstair, sowie Georg Fallet, Alt-Grossrat. (pd)

Nein zur Volksinitiative «Grüne Wirtschaft»

Berggebiete Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB empfiehlt, im Rahmen der Volksabstimmung vom 25. September die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» abzulehnen. Die Initiative würde die Lebensqualität und die Wirtschaft in den Berggebieten und ländlichen Räumen massiv belasten. Anstelle neuer einschränkender Gebote und Verbote soll das Konzept der Grünen Wirtschaft weiterhin auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Dies schreibt die SAB in einer Mitteilung.

Am 25. September kommt die Volksinitiative «für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» zur Abstimmung. Diese Volksinitiative würde zu massiven Einschränkungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft führen. Davon besonders betroffen wären gemäss der SAB auch die Berggebiete und ländlichen Räume. Die Landwirtschaft müsste weitgehend umgebaut werden. Das Direktzahlungssystem

würde noch viel stärker auf rein ökologische Zahlungen ausgerichtet. Die Landwirte würden damit immer mehr zu Landschaftsgärtnern degradiert. Das liegt nicht im Interesse einer produzierenden Landwirtschaft und der Versorgung der Schweiz mit einheimischen Nahrungsmitteln. Durch die Initiative würde auch die Mobilität massiv verteuert.

Die Berggebiete und ländlichen Räume sind wegen des relativ schlechteren ÖV-Angebotes in besonderem Ausmass auf den Strassenverkehr angewiesen. Auch der Tourismus, welcher für die Berggebiete und ländlichen Räume von existentieller Bedeutung ist, würde durch die Initiative noch weiter verteuert. Dabei kämpft der Tourismus heute schon mit massiven Kostennachteilen gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Die Folgen der Aufhebung des Euro-Wechselkurses sind noch lange nicht verdaut. Eine Annahme der Initiative würde Transportleistungen,

Nahrungsmittel und weitere Vorleistungen des Tourismus massiv verteuern und damit mit grösster Wahrscheinlichkeit etlichen Tourismusbetrieben das Genick brechen.

Mit ihrem Nein zur Volksinitiative erteilt die SAB dem Konzept einer Grünen Wirtschaft aber keineswegs eine Abfuhr. Die SAB sieht darin durchaus Potentiale, beispielsweise in der Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und in der Nutzung einheimischer Potentiale. Diesbezüglich gibt es bereits zahlreiche gute Beispiele wie die Bergkräuterbauern aus dem Bergell. Diese Initiativen sind ohne staatliche Vorschriften und Zwangerei entstanden. Das ist aus Sicht der SAB auch in Zukunft der richtige Weg. Die Volksinitiative geht demgegenüber viel zu weit und schränkt die wirtschaftliche Tätigkeit und das Leben in den Berggebieten viel zu stark ein. Die SAB lehnt deshalb die Initiative entschieden ab.

Thomas Egger, Direktor SAB



Erster Chesa-Planta-Musiktag

20. bis 21. August 2016

Junge, hochbegabte Musiker, Studenten aus den Meisterklassen der Zürcher Hochschule der Künste, treten in den historischen Räumen der Chesa Planta und bei schönem Wetter im Garten der Chesa Planta jugendlich-frisch und zugleich mit professionell interpretierter Kammermusik für Flöte, Fagott, Oboe, Horn, Klarinette, Cello und Klavier von J.S. Bach bis A. Piazzolla auf.

Programm:

Samstag, 20. August, 16.30 bis 18.30 Uhr
Werke von A. Piazzolla, W.A. Mozart, F. Poulenc, C.M. von Weber, C. Debussy, D. Schostakowitsch und G. Enescu
Apéro riche in der Konzertpause

Sonntag, 21. August, Matinée-Konzert, 10.30 bis 12.30 Uhr
Werke von A. Piazzolla, G. Enescu, O.T. Rähilä, B. Kovács, C. Debussy, J. Brahms, J.S. Bach, F. Poulenc, W.A. Mozart
Apéro riche in der Konzertpause

Eintritt frei zu allen Veranstaltungen, Kollekte zugunsten des Stipendienfonds der Zürcher Hochschule der Künste

Eine Initiative der Fundaziun de Planta, des Gönnervereins der Chesa Planta, der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Departement Musik, ermöglicht durch die G und H Kuck Stiftung für Musik und Kultur.
www.chesa-planta-musiktag.ch, chesa.planta.musiktag@gmail.com



SONNE
Silvaplana - St. Moritz

Attraktive Neubauwohnungen

Hochwertige 2.5 – 6.5 Zimmer Erst- und Zweitwohnungen (auch mit Ausländerbewilligung) an sonniger Lage.

Erstwohnungen ab CHF 650'000.
Zweitwohnungen ab CHF 2'095'000.

Sonne Silvaplana AG · Via Maistra 19 · 7513 Silvaplana · T 081 252 88 83
www.sonne-silvaplana.ch · myhome@sonne-silvaplana.ch

Für Adressänderungen und Umleitungen:

Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna

STELLENAUSSCHREIBUNG

Für die zweisprachige (romanisch/deutsch) Gemeindeschule Celerina/Schlarigna suchen wir für die Kinder des Kindergartens bis zur 6. Primarklasse ab 1. November 2016 eine

Betreuungsperson für den Mittagstisch von Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11.45 – 14.00 Uhr (für 4 bis 10 Kinder)

Wir erwarten

- Erfahrung im Umgang mit Kindern
- Gute Kenntnisse der romanischen oder deutschen Sprache
- Freundlichen, offenen, kreativen und kommunikativen Menschen

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Bestimmungen der kommunalen Personalverordnung und der kantonalen Gesetze.

Für **Auskünfte** wenden Sie sich bitte an:

Herr Armon Taisch, Schulleiter, Tel. 081 833 18 01
Mail: armon.taisch@celerina.ch

Frau Seraina Poltera, Schulratspräsidentin, Tel: 081 833 00 66
Mail: schulrat@celerina.ch

Schriftliche Bewerbungen sind bis am 2. September 2016 an die Gemeindeverwaltung Celerina, Via Maistra 97, 7505 Celerina, zu richten.

Celerina, 16. August 2016

GEMEINDE CELERINA/SCHLARIGNA



Zu verkaufen in Celerina

Freistehendes Einfamilienhaus

mit viel Umschwung (VF 285 m²)

Das 8-Zimmer-Einfamilienhaus (Erstwohnung) liegt an bevorzugter Lage unweit entfernt des historischen Dorfkerns von Celerina.

Costa Immobilien AG www.costa-immo.ch Tel. 081 842 76 60



Verwaltungsdienste für STWEG und individuelle Liegenschaften

Suchen Sie eine speditive und professionelle Liegenschaftsverwaltung? Wir betreuen Ihre STWEG, Ihre Wohnung oder Ihr Haus mit einem massgeschneiderten Dienstleistungspaket. Ihre Ansprechpartner: Brix und Markus Kirchgeorg-Malloth

Via Sent 2
7500 St. Moritz
Tel. 081 830 0070
markus.kirchgeorg
@malloth.com



Hausmanager (m/w)

für Villa in St. Moritz gesucht (Jahresstelle)

Für einen unserer Kunden sind wir auf der Suche nach einem Hausmanager/Gouvernante, welche/r sich gewissenhaft um die Neubauvilla kümmert.

Ihr Profil:

Sie haben langjährige Erfahrung in einem Luxus-Haushalt oder in der gehobenen Hotellerie, sind zuverlässig, flexibel, belastbar, haben eine gepflegte Erscheinung und hohe Dienstleistungsbereitschaft. Sie beherrschen Englisch und Deutsch in Wort und Schrift und haben fundierte Computerkenntnisse. Sie verfügen über ein sehr hohes Organisationstalent, haben ein Auge fürs Detail und arbeiten selbstständig. Diskretion, Loyalität sowie ein hoher Qualitätsanspruch zeichnen Ihre Persönlichkeit aus. Sie verfügen über einen Fahrausweis.

Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Referenzen und Foto.

Chiffre L 176-807091, an Publicitas S.A., Postfach 1280, 1701 Fribourg

Samedan (Islas 1)

4-Zimmer-Wohnung

teilmöbliert, Fr. 1750.- inkl. NK und Autoabstellplatz, Tiere erlaubt, Tel. 079 215 51 66
h.ruetimann@bluewin.ch

Samedan (Bügl da la Nina 15)

3½-Zi.-Dachwohnung

mit bester Aussicht, 1. Nov. oder nach Vereinbarung, Fr. 1900.- inkl. NK. Tel. 079 413 63 60

Maloja

Zu vermieten, ruhige, gemütliche, 2½-Zi.-Parterrewohnung auf Wunsch teilmöbliert. Miete: 1060.- inkl. NK
Informationen: Tel. 081 824 36 06
R. Zarucchi

In Samedan (Islas 1)

1½-Zi-Wohnung

möbliert, Fr. 1195.- inkl. Autoabstellplatz und NK, Tiere erlaubt, Tel. 079 215 51 66
h.ruetimann@bluewin.ch

Bärbel, die Bandscheibe. Bärbel und und die Igelballentspannung



Hallo, hier bin ich wieder. Bärbel, die Bandscheibe. Kennen Sie das? Sie haben manchmal das Gefühl, als stecke Ihnen ein Messer zwischen den Schulterblättern? Oder Ihr Nacken ist hart wie ein

Brett? Oder Ihr unterer Rücken hat eine undefinierbare Steifheit? Wenn Sie sich einen Igelball zu Hand nehmen und 5 Minuten Zeit investieren, dann verrate ich Ihnen eine tolle Möglichkeit für einen entspannten Augenblick.

Los geht's:

Legen Sie sich entspannt auf den Boden. Platzieren Sie den Ball an die verspannte Stelle. Das mag im Schulterbereich sein, oder in Höhe der Schulterblätter, oder im Nacken oder unteren Rücken. Wichtig ist: legen Sie den Ball nicht direkt auf die Wirbelsäule! Willi und Wulf Wirbel wären nicht sehr begeistert. Sobald Sie den Ball platziert haben, legen Sie sich darauf bzw. «darum herum». Das mag sich merkwürdig anfühlen und anfangs fühlt es sich auch etwas merkwürdig an, aber es geht wirklich. Rudi, der Rückenstrecker und seine Kollegen werden nachgeben und dem Ball nach und nach etwas mehr Raum geben. Ihr Körper «sinkt» um den Ball herum. Eine entspannte Atmung, das Gefühl «schwerer zu werden» helfen enorm. Nach circa 1 bis 2 Minuten nehmen Sie den Ball weg. Nehmen Sie den Unterschied wahr und geniessen Sie das entspannte Gefühl. Rudi, seine Muskelfreunde und nicht zuletzt ich geniessen das auch. Wiederholen Sie diesen Ablauf bzw. wechseln Sie die Ballposition wie auch immer Sie möchten.

Viel Freude mit dieser kleinen Übung wünscht Ihnen Ihre Bärbel, die Bandscheibe.

PS: Wer den Igelball zu stachelig findet, kann auch mit einem ganzen oder halben Tennisball beginnen.

Gut Training

Mezdi 17

7500 St. Moritz,

Telefon 081 834 41 41

E-Mail: info@gut-training.com

Website: www.gut-training.com



GUT TRAINING
ST. MORITZ

Die Spezialisten für Training,
Fitness und Gesundheit



LARET-MARKT

Bunte Marktsammlung mit Live-Musik,
Essen und Trinken unter freiem Himmel!

Programm

Donnerstag, 18. August 2016, 17.00-22.00 Uhr

Der legendäre Sommer-Treff für Einheimische und Gäste in den Gassen des Dorfteils Laret und entlang der Via Maistra bis zum Hotel Müller. Auf der Flaniermeile erwarten Sie Marktstände mit einheimischen Produkten, Kleidern, Schmuck und vielen weiteren Angeboten. In den Festwirtschaften und an den Esständen ist von Grilladen über einheimische Spezialitäten bis zu Süßigkeiten fast alles erhältlich. Zudem bleiben diverse Geschäfte entlang der Via Maistra während den Laret Märkten zum Abendverkauf für Sie offen! Geniessen Sie diesen Donnerstag den letzten Laret-Markt im Sommer 2016.

Kinder-Karussell

und weitere Attraktionen- ein Riesenspass für alle Kinder!
Ab 17.00 Uhr auf dem Vorplatz des Kongress- und Kulturzentrums.

Musikalische Unterhaltung während dem 5. Laret Markt erwartet Sie an den folgenden drei Standorten.

Konzert mit «Andrea Bignasca»

Beim Kongress- und Kulturzentrum

Konzert mit «Pat n'Ben»

Beim Kuhstall

Spontane Auftritte mit dem «Oberengadiner Jodelchörli»

Diverse Standorte

Das OK Laret-Markt freut sich auf Ihren Besuch.

OK Laret-Märkte Pontresina · Postfach 119 · 7504 Pontresina · info@laretmarkt.ch

Gourmetküche und Engadiner Landschaft werden Eins

Wandern und schlemmen am dritten Silser Gourmetwalk

Über hundert Eventbesucher wurden am Samstag von Wetter, Natur und Kulinarik verwöhnt. Im Blick hatten die Silser Veranstalter nicht nur die servierten Delikatessen, sondern auch die touristische Neuausrichtung.

EUGENIO MUTSCHLER

Ein Hoch auf die Freundschaft – so wird am Samstag um 12 Uhr der dritte Silser Gourmetwalk eröffnet, passend mit dem Bündner Weisswein «l'Amicizia». Die Teilnehmer der Gruppe 3, ein Mix aus Italienern, Schweizer Touristen und Einheimischen, sitzen im Hotel Edelweiss in Sils. Serviert werden von Chefkoch Stephan Gose die ersten Snacks, welche kaum besser die Internationalität des Events widerspiegeln könnten: Italienische «Arancini», Sandwiches mit irischem Roastbeef und Wraps gefüllt mit heimischem Saibling. Es wird freudig angestossen und gegessen, noch ist aber kein Meter des kommenden Laufes absolviert. Doch darum geht es beim Gourmetwalk; Sterneküche geniessen und zugleich durch die Silser Natur wandern.

Sechs Stationen – Zehn Kilometer

Um dieses Ziel zu erreichen, muss dementsprechend «geschuftet» werden. Grobe zehn Kilometer liegen vor den Teilnehmern, zwischendurch unterbrochen durch eine kulinarische Station. Der Lauf führt dem Silsersee entlang, wodurch «bestes Essen mit der Engadiner Landschaft verbunden wird», wie Felix Dietrich, ehemaliger Direktor des Hotel Waldhaus, sagt. Er führt die Gruppe 3 an, eine von gesamt vier Gruppen mit jeweils rund 20 Teilnehmern. Die Anstrengung scheint sich aber zu lohnen, viele Besucher sind bereits zum dritten Mal dabei, jemand hat sogar eine Operation ver-



Idyllisches Ambiente am Silser Gourmetwalk: Auf dem Chastè-Floss wird Lachsforelle an Hummer-Kaffirschaum gereicht.

Foto: Eugenio Mutschler

soben, um am Gourmetwalk teilnehmen zu können. Jäh beendet Dietrich dann das Essen und Trinken im Edelweiss: Die erste Wander-Etappe zur Halbinsel Chastè steht bevor.

Meditieren wie Nietzsche

Langweilig darf es aber auch beim Laufen nicht werden. So werden Anekdoten zu Sils, historische Fakten und echte Silser Badetipps gegeben. So schwört Felix Dietrich, dass ein Bad im Silsersee dem Meer der Malediven in nichts nachsteht. «Der Sand ist so fein und weich, man muss gar nicht so weit weg fliegen, um es zu erleben», lacht er. Und auch Infos zum wohl bekanntesten Wahl-Silser, Friedrich Nietzsche, dürfen nicht fehlen. So habe der bekannte

Dichter den Spaziergang zur Halbinsel Chastè oft zur Meditation und Inspiration genutzt. «Also versucht auch ihr, während des Laufens diese Atmosphäre aufzunehmen», rät Dietrich.

Grosser infrastruktureller Aufwand

Wenn es wieder mit dem Essen losgeht, erwartet die Teilnehmer jeweils eine Überraschung. Alle provisorischen Restaurants sind mitten in der Natur errichtet, am eindrücklichsten ist wohl die Station des Hotel Post. Das Team um Chefkoch Tobias Zander hat ein ganzes Restaurant, inklusive Küche und Tische, auf dem Floss bei Chastè errichtet, welches normalerweise für die Wasserzeichen-Konzerte verwendet wird. Ein idyllisches Ambiente, kom-

biniert mit Lachsforelle an Hummer-Kaffirschaum. Der Aufwand, der für die Errichtung des Restaurants nötig war, gerät dabei fast in Vergessenheit. «Die Gerichte haben wir zum grössten Teil am Vortag schon vorbereitet. Schwieriger war der Transport der Maschinen für die Küche und das Geschirr», sagt Hans-Peter Nett, Direktor des Hotel Post. So wurde mittels Kleinbussen und Traktoren die Infrastruktur in die Natur gebracht und errichtet.

Ähnlich erging es auch dem Hotel Privata um Corina Giovanoli, welches am Nietzsche-Stein eine Bergeller Kastaniensuppe anbietet. «Doch wir machen aus Freude am Anlass mit, obwohl der Event in die Hochsaison fällt. Es ist einfach etwas Einmaliges», sagt Corina

Giovanoli. Danach geht es weiter zum Hotel Schweizerhof am Bootshaus und dann hoch zu einer Käseplatte beim Hotel Waldhaus, bevor man sich zum Abschluss im Garten des Hotel Margna beim prunkvollen Dessertbuffet einfindet. Für den Anlass haben die Direktoren sogar einen Frucht- und Gemüseschnitzer angeheuert, der aus Kürbissen kleine Kunstwerke gemacht hat. Doch wofür das Ganze? «Solche Events sind Teil einer touristischen Neuausrichtung für Sils», sagt Jolanda Picenoni, Geschäftsführerin von Sils Tourismus. Mit diesen kulturellen Angeboten will man wieder vermehrt auf Sils aufmerksam machen und vor allem die Position im traditionell starken Sommertourismus festigen.

Wandern und Alphornspielen für einen guten Zweck

Zwei Maturandinnen widmen ihre Abschlussarbeit hilfsbedürftigen Kindern

Eine Spendenwanderung quer durch Graubünden als Maturaarbeit. Mit dieser Idee sammeln die Schülerinnen Jvana Netzer und Martina Bläsi Geld für Strassenkinder in Honduras.

JACQUELINE BOMMER

Die meisten Schülerinnen und Schüler sehen die Abschlussarbeit wohl eher als ein «Müssen». Anders die beiden Maturandinnen Jvana Netzer und Martina Bläsi. Sie verfolgen mit ihrer Arbeit nicht nur das Ziel, den Abschluss an der Bündner Kantonsschule in Chur zu erlangen. Sie starteten damit auch ein Projekt, das sie für den guten Zweck quer durch Graubünden führte.

Vom 25. Juli bis zum 5. August haben die beiden Schülerinnen in bekannten Bündner Tourismusdestinationen Alphornkonzerte gegeben und haben damit Geld für hilfsbedürftige Strassenkinder in Honduras gesammelt. Mit ihrer Aktion erreichten und übertrafen die Maturandinnen ihr gesetztes Ziel von 2000 Franken deutlich. Sogar mehr als 8500 Franken Spendengelder kamen bei der Wanderung insgesamt zusammen.

Auf die Idee, ihre Maturaarbeit in Form einer Spendenwanderung umzusetzen, kamen Jvana und Martina letzten Sommer. «Auf dem Weg zu einer Hochzeitsfeier sprachen wir über unsere bevorstehende Maturaarbeit. Als Scherz sagten wir zueinander, dass wir etwas mit Alphorn und Wandern machen könnten. Daraus entstand nach und nach eine ernsthafte Idee und wir überlegten, dass wir die Wanderung mit einer Spendensammlung für einen guten Zweck verbinden könnten.» Die Suche nach einer passenden Stiftung dauerte nicht lange. Die beiden Maturandinnen erinnerten sich an den Vortrag zum Projekt «Yo quiero ser – Ich würde gerne sein», den Patricia Scarpatetti in der Bündner Kantonsschule in Chur hielt. Die aus Cunter stammende Projektleiterin unterstützt mit ihrer Stiftung Strassenkinder in Honduras. Auch Jvana und Martina entschieden mit ihrer Spendenwanderung Geld für die hilfsbedürftigen Kinder zu sammeln.

Ein Erlebnis für Jung und Alt

Auf ihrem Weg quer durch Graubünden erhielten Jvana und Martina ausschliesslich positive Rückmeldungen. «Die Leute hatten Freude an uns, zückten direkt das Handy und machten Fotos.» Auch für die jüngsten Passanten waren die Konzerte ein Erlebnis. «Die Kinder freu-

ten sich, das Alphorn auszuprobieren. Sie spielten es – ganz im Gegensatz zu den Eltern – sogar ziemlich gut.»

Die beiden Maturandinnen spielen beide Blasinstrumente, normalerweise jedoch solche aus Blech und nicht aus Holz. Das Alphornspielen übten sie extra für die Spendenwanderung. «Wir fanden, dass das Alphorn besser hierher passt und waren uns sicher, dass wir den Leuten in Graubünden mit den Alphörnern und Trachten eine besonders grosse Freude machen.»

Werbekonzept als Abschlussarbeit

Zu Beginn war es für die Schülerinnen schwierig, das Projekt zu konkretisieren. «Wir wollten das Projekt im Schulfach Musik umsetzen. Da wir die Wanderung mit den Konzerten aber nicht als Arbeit abgeben können, wechselten wir zu Ökonomie.» In diesem Schulfach schreiben Jvana und Martina ihre Arbeit in Form eines Werbekonzeptes. Sie erstellten zu Beginn ihrer Aktion einen Flyer, ein Werbebudget und Plakate. Zusätzlich schrieben die engagierten Maturandinnen mehrere Zeitungen an und stellten damit sicher, dass nicht nur Passanten sondern auch die breite Öffentlichkeit von ihrer aussergewöhnlichen Maturaarbeit erfährt.

Mehr Informationen zum Projekt unter: www.yoquieroser.org und auf Facebook unter: Spendenwanderung quer durch Graubünden



Jvana Netzer (links) und Martina Bläsi in Samedan.

Foto: z. Vfg

«Megldra cu uossa nu po la stagiun da funschs esser»

Circunstanças chi laschan batter pü svelto ils cours dals «funschists»

Las prognosas per la stagiun da funschs d'eiran bunas – e sun uossa eir dvantedas realted. Ils gods explodischan a forza da funschs. Cun tuot l'ova chi'd es gnida giò da tschêl e temperaturas chodas eir düraunt la not, sun las premissas per grandas racoltas da funschs dedas.

«Già dad ir aint il god e savurer ils funschs es pel mumaint ün evenimaint tuot speziel», disch Men Bisaz da Schlarigna, eir numno «Men Funghi», controller da funschs regiunel, cun tschera rianteda. «Scha quista stagiun nun aintra ill'istorgia scu üna da las megltras cha s'ho gieü, magl eau üna scua», as fida'l dad agiundscher. Cha l'an passo d'eira la süttina il factur principel per pitschnas racoltas da funschs – ma cha da süttina e manchaunza d'ova nu's possa quist an discuorrer. «Il terrain d'eira bletsch da prümavaira causa la naiv e da sted ho que pluvieu intensivamaing, uschè cha'l terrain d'eira constantamaing bletsch. Ultra da que ho il sulagl adüna darcho s-chudo bain la terra e promovieu il crescher dals funschs», declera'l. Cha dschermüglia, dschermüglia il funsch nempe be sch'el hegia eir la not temperaturas dad almain och fin desch gros.

Tscherts funschists stüfchantos

Cumbain cha la multifarieted dals funschs es quist an grandischma, constata Men Bisaz cha que do pel mumaint damain «funschists» i'l god cu oters ans. «Eau suppuon cha bgers sun l'an passos gniesu stüfchantos dals

pochs funschs chi sun creschieus e nu vaun perque neir quist an propcha intensivamaing als tschercher», argumentescha'l. Cha sajan in gir damain «funschists» bada l'expert eir in oter möd: «A capita adüna darcho cha qualche Taliaun am telefona düraunt ils dis da protecziun dals funschs per gnir am musser sia racolta», quinta'l riand dad episodas amüsantas chi capitin scu cha que pera adüna darcho. Ultra da que do que tenor las experienzas fattas dal controller da funschs adüna darcho surpraisas cun ir a ramasser funschs: Uschè cumperan adüna dapüs «exots» i'ls gods engiadinais. «Daspö ün pèr ans vain ramasso tar nus per exaimpel il chavalier arsaint o eir da tuotta sort ruschlas chi nu creschivan da pü bod in noss gods», declera'l. Ch'el as possa de-

clarer l'apparentscha dals «nouv» funschs culs vents chi portan las sporas dals funschs chi creschan normelmaing in Val Poschiavo ubain illa Val Bregaglia in nossas regiuns. Cha grazcha a las temperaturas augmantedas illa regiun possan quellas alura as svilupper e pisserer per «dapü vita» aint ils gods. A la dumanda scha creschan uossa alura eir funschs da tössi mortels i'ls gods engiadinais, respuonda l'expert cun der dal cho da na. «L'amanita alva crescha tenor mieu savair e las experienzas fattas fin pü u main süll'otezza da Zernez», declera'l. L'amanita verda e quella melna nun haun tenor si'opiniun però üngüna schanza da crescher illa regiun. «Quels duos funschs mortels creschan be fin sün 800 meters otezza sur mer», precisescha'l sias explicaziuns. In min-

cha cas cussaglia il controller da funschs però da'l gnir a musser funschs cha nu's cugnuscha.

Nouv lö da controllas da funschs

Causa problems da sandet chaschunos d'ün grand accidaint, nun es Men Bisaz pel mumaint uschè movibel ch'el po fer las controllas da funschs scu üsito illa Chesa Ruppner a Samedan. «Eau control però tuottüna ils funschs ramassos, que però tar me a chesa», declera'l. Que adüna il mardi, il venderdi e la dumengia da las 18.00 fin a las 19.00, illa Chesa Surpunt a Schlarigna (quella as rechatta güsta daspera il Center da passlung in direcziun da la Baseligia da San Gian). Ourdvard ils dis ed uraris ufficiali nu vegnan spüertas üngüna controllas. Martina Fontana



Il controller da funschs regiunel, Men Bisaz, fo quint cun üna stagiun da record.

fotografia: Martina Fontana

«Il temp da protecziun nu fo dabsögn»

La ledscha pretenda cha da la fin dal mais fin e cun il deschevel di dal prosem mais, nu's possa ir a ramasser funschs. Quists dis da protecziun nu faun tenor «Men Funghi», Men Bisaz, controller da funschs regiunel, però grand sen. Ch'in Engiadina saja la stagiun da funschs fich cuorta. Ils früts dal god creschan tenor el pü u main be da lügl fin vers la fin dad avuost propi in massa. «Da stuvair renunzcher düraunt quel cuort temp 20 dis al tschercher e ramasser funschs nun es la soluziun», managia'l. Cha que detta düraunt quel temp adüna darcho persunas chi nu respettan la ledscha, saja perque evidaint e programmo. «Tenor experienzas fattas nun ho il funsch dabsögn da quels dis da protecziun; el crescha precis glistess cun u sainza quels dis tar nus uschè sacro santos», s'agita'l. Da sia idea d'eiran dal 2014 eir differents grand cusgliers grischuns. Els haun fat üna dumanda a maun da la Regenza grischuna per eliminar ils dis da protecziun e da s-chaffir per la peja dapüsa zonas da protecziun totela. La risposta da la Regenza d'eira però negativa, uschè cha'ls dis da protecziun sun restos. Que impustüt cun l'argumentaziun cha differents stüdis demuossan traunter oter cha'l «Cantharellus lutescens» (Goldstieliger Pfifferling) crescha bger meglter scch'el ho ils dis da repos, inua ch'üngün nu dannagia il terrain cun chaminer lasura. Cha que saja eir tar oters funschs il cas. Ultra da que ho la Regenza argumento cha culs dis da protecziun dals funschs saja eir deda quietezza aint il god e cha natura e bes-chas possan profiter da que. (mfo)

Il misarogn da l'aua es la bes-cha da l'on 2016

Ün'invista illa vita dad ün excellent nodader

La Pro Natura ha declerà il misarogn da l'aua (Wasserspitzmaus) sco la bes-cha da l'on 2016. In Engiadina è'l gnü observà perfin in ün'otezza da 2300 meters.

Il misarogn es la bes-cha da l'on 2016, quai ha decis Pro Natura. Na uschè cuntshaint, es il misarogn derasà in tuot la Svizra, impustüt illas valladas alpinas, dal fuond da la val fin al cunfin dal god. Eir in Engiadina è'l gnü observà, e quai fin in ün'otezza da 2300 meters. Cun sia lunghezza dal corp da desch centimeters e la cua lunga toccherà pro'ls plü gronds da sia spezcha in Svizra.

Adonta cha'l misarogn da l'aua es sumgliaint ad üna müe e vain nomnà in tudais-ch «Wasserspitzmaus», nun es el paraint cun las mürs sco bes-chas rusignantas. El appartegna pro'l uorden zoologic dals magliainsects sco la rizza e la talpa. Da culur plü s-chüra es sia rain, il vainter plü cler, ils pails dal corp spess nu laschan penetrar l'aua. Il corp da l'excellent nodader es adattà a la vita in l'aua. Ils peis sun munts cun saidlas düras chi servan sco rembels in l'aua, cun sia cua lunga e düra tegna'l l'equiliber e dà la direcziun al corp.

Ün nodader mamifer da tössi

Il territori da viver da quist pitschen mamifer es l'aua e las rivas naturalas, bain structuradas da flüms, auals, lais e puozs. La gronda part da seis butin spordscha l'aua. Cun seis gnif lungaint



Il misarogn es ün nodader excellent.

fotografia: mad

cun palpaders sduvra'l il fuond da l'aua in tschercha da larvas, insects, lindornas e sajettölas. Il butin vain paralish cun ün tössi in sia saliva, per l'uman però na privlus. Cun sia daintadüra resistent ed agüzza da magliainsects rumpa il misarogn da l'aua la squaglia düra da chitin dals scarafags. Insemel cullas otras spezchas da misarogns appartegna eir el pro'ls unics mamifers da tössi.

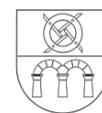
Misarogns da l'aua sun eremits chi's chattan unicamaing düraunt lur multi-

plicaziun in marz ed avrigl. In lur tanna a la riva, plümatschada cun erba e müs-schel, naschan trais voutas l'on quatter fin ot pitschens. Els sun orbs e nüds e paisan güsta ün gram. Sco tuot ils mamifers vegnan els lattantats e chürats düraunt quatter eivnas. Lura bandunan els lur let e dvaintan independents. Lur vita es cuorta e nu düra daplü co 18 mais. L'ota intensità da multiplicaziun cumpensescha lur mortalità. Misarogns sun il butin da püfs ed oters

utschels da rapina, da müstailas e da vuolps. Giats nu maglian misarogns, siand cha lur savur aigna nu tils plasha. Mo il plü grond inimi dal misarogn da l'aua es l'uman chi desdrüa seis territori da viver. Flüms vegnan channalisats, las rivas surfabrichadas, auals miss in condots suot terra, tössis sco pesticids da l'agricultura dannagian

l'aua, la terra e lur nudrittüra. Il misarogn da l'aua vala sco bes-cha periclitada e figürescha illa «glista cotschna da spezchas periclitadas». Cun l'acziun da til tscherner sco la bes-cha da l'on 2016 appellescha la Pro Natura da mantener nossas auas e rivas sco territori da viver per bes-chas e plantas.

Alfons Clalüna



Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna



PUBLICAZIUN DA PLAZZA

Per la scoula bilingua (rumauntscha/tudas-cha) cumünela da Celerina/Schlarigna tscherchains nus pels iffaunts da la scoula fin tar la 6. classa primara a partir dals 1. november 2016 üna

Persuna d'assistenza per la maisa da mezdi da lündeschdi, mardi, gövgia e venderdi da las 11.45–14.00 h (per 4 fin 10 iffaunts)

Nus spettains

- Experienza i'l contact cun iffaunts
- Bunas cugnuschentschas da la lingua rumauntscha u tudas-cha
- Persuna aviarta, creativa e comunicativa

Las cundiziuns d'ingaschamaint as drizzan tenor l'ordinaziun cumünela davart il persunel e las ledschas chantunelas.

Per infurmaziuns as drizzer per plaschair a:

Sar Armon Taisch, mneder da scoula, tel: 081 833 18 01,
mail: armon.taisch@celerina.ch

Duonna Seraina Poltera, presidenta dal cussagl da scoula, tel: 081 833 00 66,
mail: schulrat@celerina.ch

Annunzchas in scrit sun d'inoltrer fin als 2 settember 2016 a l'administraziun cumünela da Celerina/Schlarigna, Via Maistra 97, 7505 Celerina/Schlarigna.

Schlarigna, ils 16 avuost 2016 VSCHINAUNCHA DA CELERINA/SCHLARIGNA



La famiglia Fliri (a dretta) suna in trais generaziuns. Eir la jodladra Madlene Husistein (a schnestra) s'ha preschantada a Strada.



fotografias: Benedict Stecher

Musica populara e chant in tuottas fuormaziuns

Inscunter da musica populara a Strada

L'ultima fin d'eivna ha gnü lö ün inscunter da musica populara illa sala polivalenta a Strada. La Chapella Engiadina da Strada e la Società Giuventüna da Strada-Martina han organisà insemel ün inscunter fich familiar.

Per la quarta jada ha gnü lö a Strada l'inscunter da musica populara chi ha raggiunt ils ultims ons ün bun nom e chi po far quint culla partecipaziun da bunas fuormaziuns da musica populara indigenas e d'utro. Il quart inscunter es gnü organisà da la Chapella Engiadina e da la giuventüna da Strada-Martina. A la Chapella Engiadina fan part Rudolf Fliri culla clarinetta, Maria Pardeller a la

clarinetta, Mengia Fliri cul orgel da man, Sara Etter cul orgel da man, Uorschlin Beer cul giun e Jachen Erni sco giast. Da la regiun Engiadina Bassa d'eiran da la partida la Chapella Tamangur da Sent, la Chapella famiglia Guler da Zernez-Brail, la famiglia Fliri da Strada cun trais generaziuns, la Chapella Tanna d'Ardez e la Chapella Engiadina da Strada. Las fuormaziuns indigenas han inrichi il program ed han muossà üna buna prestaziun. Bleras audituras ed audituors nu savaivan gnanca chi dess in Engiadina Bassa üna tala schelta da chapellas da musica populara. E dal rest nu d'eiran gnanca tuottas da la partida. Al principi da la sairada han gnü lö produenziuns libras da differentas fuormaziuns e davo tschaina il concert cun üna buna misculanza da musica. Il pleader da la saira, Jachen Erni, ha dat

bunas infuormaziuns davart las fuormaziuns da musica. Davo haja dat bal e trategnimaint cun diversas chapellas invidadas.

Eir fuormaziuns d'utro a Strada

Sper las fuormaziuns indigenas d'eiran da la partida eir chapellas ed üna gruppa da sot da l'Emmental. Preschainta a l'inscunter musical a Strada d'eira eir la jodladra Madlene Husistein da Schwarzenburg chi ha guadagnà cun seis 16 ons fingià divers premis e chi s'ha eir preschantada ad emischiuns da la televisiun. Implü d'eira da la partida il Trio Hermann da Cuaira, la Chapella Echo vom Napf da l'Emmental, la Chapella Rhygold da Cuaira-Trimmis e la Hüsmüsig Familie Holzer dal Vallais. Il plü giuven musicant es stat cun ündesch ons Jon Andri Guler a la clarinetta. El

ha raggiunt cun sia sour Bigna a l'orgelin e cun seis bap Fadri al giun ün applaus frenetic. L'inscunter es stat bain visità ed ha sport a Valsot duos dis da trategnimaint da buna qualità. Ils commembers da la Chapella Engiadina lavuran bleras uras pel evenimaint e praistan üna gronda lavur chi nu vain indemnisada. L'iniziant dal prüm inscunter, Rudolf Fliri es ün clarinettist paschiunà ed organisescha cun seis conmusicants quist on per la quarta jada l'inscunter.

L'organisaziun cumainza lösch avant

«Mia lavur per l'inscunter a Strada cumainza fingià in december per l'on davo ed eu sun cun mia chapella minchant d'utro e vegn a cugnosccher otras fuormaziuns ch'eu invid a nos inscunter. Las fuormaziuns sunan sainza

gascha, survegnan da mangiar e baiver ed han la pussibilità da pernottar», quinta l'iniziant Rudolf Fliri.

La Società Giuventüna Strada-Martina dombra var 30 commembras e commembers chi derivan da Strada, Martina e Seraplana. Per rablar ün pa munaida in chascha organisescha la giuventüna las restoraziuns per festas sco'l marchà a San Niclà da Bun Tschlin ed eir per l'inscunter da musica populara a Strada. La giuventüna s'ingaschan eir sch'ün da lur commembers marida cun ün cranz da dascha e fluors pro la baselgia.

Il quart inscunter da musica populara a Strada ha funcziunà grazcha a la gronda lavur dals voluntaris per spordscher a la regiun üna festa cun tradiziun. Las produenziuns sun gnüdas registradas dal Radio Rumantsch. (anr/bcs)

Ün'eivna dominada da la musica

Eivna da musica per giuvenils dal Grischun

L'Uniun chantunala da musica dal Grischun organisescha repetidamaing eivnas da musica per giuvenils, quist on per la 26avla vouta. L'eivna passada ha gnü lö ün chomp da musica i'l Plantahof a Landquart e sco finischiun ün concert a Ftan.

Giuvenils da tuot las regiuns linguisticas dal chantun Grischun han ün böt: Da raggiundscher ün bun nivel musical e da's pudair masürar cun lur collegas chi han ils istess interess. Els aman la musica ed investischan bleras uras per quella. Dürant il di han las 42 partecipantas e partecipants tanter 14 e 25 ons, chi han fat part al chomp da musica a Landquart, as concentrats sül far musica ed han survgni buns tschögns dad instrumentalists e da duonnas ed homens dal fat cun ün grond savair musical. Tips chi dan ad els novs impuls per inchaminar lur via musicala futura. «Ils giuvenils han lavurà intensivmaing e cun gronda motivaziun vi d'ün program pretensius, ch'els han preschantà cun duos concerts a Ftan ed a Cuaira», ha dit Reto Mayer il manader dal chomp da musica, suprastant da l'Uniun da musica chantunala e president da la cumischiun da musica. Special pro'ls chomps da musica es chi nu dà gruppas tenor instrumaints o lin-

gua, dimpersè ün far musica da cumpagnia sainza barrieras. Schi dà problems da lingua, schi's discuorra «cun mans e peis». Las sairas sun lura reservadas per star da cumpagnia. «Eir da l'Engiadina d'eiran dudesch giuvenils a Landquart ed han profità d'üna buna scolaziun», ha confermà Mayer. El sco manader dal chomp da musica e Roman Caprez, il manader e dirigent respunsabel per la part musicala, han prestà üna gronda

lavor a favur dals giuvenils chi impromettan üna buna basa per las musicas instrumentalas dals cumüns. Caprez ha gnü agüid da nouv manadras e manaders da register.

Concert gratià a Ftan

Üna sala bain occupada ha pudü s'atschertar in venderdi da la buna lavur prestada d'ün'eivna a Landquart. Ils giuvenils d'eiran bain prepa-

rats per spordscher als preschaints ün concert da buna qualità. Il concert ha cumanzà in möd fulminant cun la Fanfara Olimpica dals gös olimpics dal 1996 da James Curnow. Dal principi d'avent han ils giuvenils muossà gronda concentraziun ed han següi consequentamaing als segns clers dal dirigent e manader Roman Caprez. Surprendents sun stats ils cumanzaments precis sco eir las finischiuns precisas



Ils giuvenils dal Grischun han concertà suot la bachelta da Roman Caprez.

fotografia: Benedict Stecher

dals tocs e l'attenziun d'ün toc ün toc cun trais chanzuns cuntschaintas da la Scozia, arrandschadas dad Oliver Waespi in üna suite per orchester. Avant la posa hana sunà «The Victoria Peak», üna marcha da concert dal cumponist asiat Satoshi Yagisawa. «Pro'ls musicants giuvenils as tratta da professionalists chi han in lur giuvenis ons fingià ün nivel musical fich ot. Caprez es ün dirigent da professiun chi ha ün vast savair e chi'd es eir bun da motivar als giuvenis musicants», ha dit Reto Mayer. Eir davo la posa han ils giuvenils satisfat e muossà lur savair musical sainza allüras, schabain cha'ls abitants da l'Engiadina Bassa nun han probabelmaing pudü giodair suvent ün concert cun ün tal nivel musical sco in venderdi passà a Ftan. Ils tocs preschantats d'eiran sainza excepziun composiziuns chi pretendan gronda musicalità, savair e precisun. L'ultim toc es stat il cuntschaint «Riverdance» da Bill Whelan, chi ha raggiunt renom mundial e quella show ha attrat daspö il 1994 bundant duos milliardas audituras ed audituors. A Ftan es gnü sunà il toc tenor ün arrandschaint da J. De Meij. Els preschaints al concert a Ftan han giodü üna saira cun musica pretensiusa sunada in möd sorprendent. Schi's ha vis e dudi las produenziuns da venderdi saira, nu's staja avair temma pel futur da las musicas. In sonda ha lura gnü lö il concert final i'l Titthof a Cuaira. (anr/bcs)



Gastrolegende Harry Schraemli (1904–1995), Promotor und Begründer des Gastromuseums in Thun. Rechts Einblick in das Herzstück des Gastronomie-Museums, der umfangreichen Bibliothek mit über 12 500 Titeln aus 600 Jahren Gastrogeschichte.

Fotos: Schweizerisches Gastronomie-Museum

Gedächtnis der Kochkunst – Quo vadis?

Das Gastronomie-Museum, dessen Gründerfamilie mit dem Engadin eng verbunden ist, muss sich neu erfinden

Ohne Vergangenheit keine Zukunft: Jede Berufssparte ist stolz auf ihre Geschichte, ihre Leitfiguren und Erfolge. So auch die Gastronomie. Doch ihr «kulturelles Gedächtnis», das Schweizerische Gastronomie-Museum steht erneut vor der Überlebensfrage.

HEINI HOFMANN

Überhaupt gleich die Geschichte des Gastronomie-Museums einer Achterbahn: ein Start dank initiativem Promotor, gefolgt von einer Ausstellungs-odyssee, Kompetenzgerangel und Namensänderungen, schliesslich Eröffnung und erste Erfolgjahre, dann Schliessung und Wiedereröffnung, und aktuell nun die Frage nach dem «Wie weiter?». Ein Rück- und Ausblick.

Die Idee für ein gesamtschweizerisches Gastrogedächtnis reicht mehr als hundert Jahre zurück. Bereits Kochkünstler Joseph Favre (1849–1903), Autor des Standardwerks «Dictionnaire universel de cuisine», träumte diesen Traum; doch er blieb unerfüllt. In unserem nördlichen Nachbarland dagegen konnte der Verband der Köche Deutschlands bereits 1909 das erste Kochkunstmuseum eröffnen. Leider wurde dieses als «einzigartig» bezeichnete Kulturgut 1944 im Krieg bei einem Fliegerangriff in Brand geschossen und existiert nicht mehr.

Gut drei Jahrzehnte später nahm in der Schweiz eine andere Gastro-Legende mit grossem Bezug zum Engadin einen neuen Anlauf: Harry Schraemli (1904–1995), erfahrener Herzblut-Allrounder als Koch, Restaurateur und Hotelier (siehe Infobox). Schraemli, dessen Vater schon 40 Jahre lang Generaldirektor des Grandhotels in Peking gewesen war, begründete mit dem ideellen Support von 315 Persönlichkeiten aus dem ganzen Land am 11. November 1975 im Zunfthaus zur Schmiden in Zürich das Schweizerische Kochkunst-Archiv. Damit hat er, wie sich rückblickend erweist, den Grundstein für das heutige Gastronomie-Museum gelegt.

Im Fokus lag Luzern

Zielsetzung eines Museums war, Literatur zum Themenkreis Essen und Trinken, aber auch Menu- und Weinkarten, Biografien und Dissertationen, Filmdokumente und Fotos sowie Gerätschaften aus Küche und dem Service zu sammeln und dadurch der Nachwelt zu erhalten. Im Archiv befanden sich inzwischen bereits einige Tausend Bücher und viele gegenständliche Preziosen. In Absprache mit Direktor Alfred Wal-

dis konnte das bereits vorhandene Sammelgut im Schweizerischen Verkehrshaus in Luzern eingelagert werden, mit der Option, es später dann auch dort öffentlich zugänglich zu machen.

Harry Schraemlis Sohn, der in Hergiswil lebende Harry Schraemli jun., der vor seiner Pension Hotelier in St. Moritz-Bad war, erinnert sich: «Das wäre für meinen Vater eine Ideallösung gewesen: Bekannte Institution mit grossem Besucheraufkommen und nur einen Katzensprung von seinem Wohnsitz entfernt, womit er auch im fortgeschrittenen Alter besser hätte Einfluss nehmen können.» Doch das Verkehrshaus besann sich anders, und auch die Bemühungen seines Künstlerfreundes Hans Erni blieben erfolglos. Für Harry Schraemli sen. begann die Suche von vorne.

Ziel erreicht – in Thun

Beseelt vom Wunschtraum, aus dem Archiv ein Museum zu formen, kam es dann am 10. September 1985 zur Gründung der Stiftung Schweizerisches Gastronomie-Museum mit einem Startkapital von 307 000 Franken. Zu den Stiftern zählten – neben dem Schweizerischen Kochkunst-Archiv – der Schweizer Hotelierverein, die Union Helvetia, der Schweizerische Kochverband, der Schweizer Wirtverband, die Gilde etablierter Köche, ferner die Städte Bern und Thun, die Spar- und Leihkasse Steffisburg sowie einige namhafte Schweizer Firmen wie Hügli und Nestlé.

Als am 23. Juni 1987 im Zürcher Zunfthaus zur Zimmerleuten die 11. Generalversammlung des Schweizerischen Kochkunst-Archivs zusammenkam, erhitzten sich plötzlich die Gemüter heftig bei der Grundsatzfrage, ob das Archiv aufgelöst und in die Stiftung überführt werden solle. Schliesslich wurde der Antrag auf Überführung jedoch deutlich abgeschmettert.

Dafür wurde dann ein Jahr später, am 21. Juni 1988, – nach dem Prinzip «Ehre, wem Ehre gebührt» – das von Harry Schraemli begründete Schweizerische Kochkunst-Archiv in Förderverein Schweizerisches Gastronomie-Museum umbenannt. Und noch im gleichen Jahr eröffnete das erste Gastro-Museum der Schweiz im Märchenschloss Schadau in Thun seine Pforten, inmitten eines prachtvollen Parks am Südufer von Aare und Thunersee und umgeben von anderen Sehenswürdigkeiten, kurz ein multikultureller Hot-Spot.

Nach dem Hoch das Tief

Anfänglich lief alles rund. Die ersten Museumsjahre, bereichert durch verschiedene thematische Ausstellungen, brachten Jahr für Jahr an die 20 000 Eintritte. Doch mit der Euphorie kamen auch die Probleme – ganz nach dem

Motto «Viele Köche verderben den Brei». Vor allem war – unter der Fuchtel eines auswärtigen Tourismusspezialisten – der ehrenamtliche Gründer-Pioniergeist auf der Strecke geblieben: Zu teure Ausstellungen, unrealistische Salärzahlungen und verschwenderischer Umgang mit den Einnahmen.

Dazu kamen – wen wundert's – Differenzen mit dem Förderverein, was zur Folge hatte, dass viele Sponsoren, darunter auch die Berufsverbände, das Vertrauen verloren und ihre Zahlungen einstellten. Der Hotelierverein machte gar den Vorschlag, und dies bereits im Oktober 1995, die Stiftung aufzulösen und die Bibliothek einer Hotelfachschule zu vermachen. Unter diesen tristen Umständen musste das Museum am 25. Januar 1996 geschlossen werden. Harry Schraemli sen. hat diese Schmach nicht mehr erlebt. Ironie der Geschichte: Als die beiden Grossöhne des Museumsgründers die Hotelfachschule in Thun absolvierten, die ganz nahe beim Museum liegt, wurde nie auf dieses hingewiesen, geschweige denn ein Besuch organisiert.

Hoffnungsfroher Neubeginn

Neue Kräfte sorgten jedoch dafür, dass das Museum bereits im September 1999 wiedereröffnet werden konnte. Allerdings fanden sich Stiftung und Förderverein nicht mehr zusammen, was am 6. Juni 2000 endgültig zum Bruch im Vorstand des Fördervereins und erneut zu einer Namensänderung führte. Für die Stiftung und das Museum folgten nun Jahre des langsamen, aber kontinuierlichen Aufbaus. Das Stiftungskapital war halbiert, und man war darauf bedacht, dieses zu halten.

Der heutige Präsident der Stiftung Schweizerisches Gastronomie-Museum, Hansjörg Werdenberg aus Allschwil, beruflich Leiter Gastronomie am Kantonsspital Baselland in Liestal, legte als Zielsetzung fest: «Das Museum soll in Zukunft das geschichtliche Zentrum für Ess- und Trinkkultur, für Tourismus, Gastronomie und Hotellerie sein». Zum Thema Finanzen – die es für den Betrieb, aber auch für das Sammeln und Konservieren der Kulturgüter braucht – meinte er hoffnungsfroh: «Es muss möglich sein, im Kultur- und Tourismusland Schweiz die nötigen Mittel hierfür zu erhalten.» Kurz: Alles war, weil auch der alte Pioniergeist samt ehrenamtlicher Arbeit wieder Einzug gehalten hatte, auf guten Wegen zu neuem Erfolg.

Doch nun kam plötzlich eine neue Hiobsbotschaft: Das Schloss Schadau wird restauriert, das Museum muss 2017 ausziehen und sich eine neue Bleibe suchen. Geöffnet ist es noch bis Ende April 2017. Dann folgt Zügeln in ein nicht visitierbares Zwischenlager, bis dann allenfalls eine neue Bleibe ge-

funden wird. Das kann als Katastrophe oder als Chance angesehen werden. Fakt bleibt, dass die Stadt Thun dem Museum bisher grosse Unterstützung hat zukommen lassen.

Es laufen interne Abklärungen mit Branchenorganisationen und Berufsverbänden – allerdings mit unterschiedlichem Echo und Engagement, wie es heisst. Natürlich sind auch von Drittseite Angebote denkbar. So ist bekannt, dass eine Analoginstitution im Welschland Interesse an einem Zusammenspannen hätte; sie plant unter dem Label «Territet Belle Epoque» im «Ancien Grand Hôtel et Hôtel des Alpes» in Territet bei Montreux ein gross angelegtes «Musée Suisse de l'hôtellerie et du tourisme» und hat noch freie Valenzen. Entscheiden wird man in Thun, in Absprache mit den Museumsstiftern.

Vorerst letzte Möglichkeit

Ein Besucheransturm im Gastro-Museum in Thun in den letzten Galgenfristmonaten könnte den Verantwortlichen Mut machen. Deshalb nun noch ein Blick ins aktuelle Museum im Schloss Schadau, das allerdings nur über eine schmale Wendeltreppe im aareseitigen Turm, dem ehemaligen

Dienstboteneingang, erklommen werden kann. Doch der Aufstieg lohnt sich.

Filetstück des Sammelgutes ist zweifellos die Bibliothek mit über 12 500 Titeln aus fast 600 Jahren Gastronomiegeschichte. Sie zählt zu den weltweit grössten Sammlungen dieser Art und reicht vom «Kleinsten Kochbuch der Welt» über Rosinen aus den Anfängen des Buchdrucks wie «Neues Kochbuch für die Krancken» (1545) bis zu aktuellen Standardwerken. Die Besucher dürfen darin herumschmökern und sich Fotokopien einzelner Seiten erstellen lassen. Eine Ausleihe jedoch ist nicht möglich, und für Recherchen ist eine Voranmeldung erforderlich.

Beeindruckend ist auch die Sammlung von über 2000 Arbeitsgeräten und Garnituren aus Küche und Service mit Kuriositäten wie Kannibalenbesteck oder Entenpresse. Dem Museumsgründer Harry Schraemli ist exklusiv ein ganzes Kabinett gewidmet. Wer jetzt vor dem Aus noch hinget, hilft mit, Druck für eine neue, zukunftsträchtige Lösung aufzubauen.

Das Gastronomie-Museum ist noch bis 30. April 2017 geöffnet. Jeweils Di., Mi., Do. von 14.00 bis 17.00 Uhr; Führungen auf Voranmeldung. Weitere Informationen: www.gastronomiemuseum-thun.ch



Das Schloss Schadau in Thun beherbergt derzeit noch das Schweizerische Gastronomie-Museum.

Die Gründerfamilie ist dem Engadin verbunden

Gastromuseums-Gründer Harry Schraemli sen. leitete von 1934 bis 1939 das Posthotel in Silvaplana und das Hotel Julierhof mit Dependence Primula in Champfèr, wo er auch wohnte. Auch den Aktivdienst leistete er im Engadin.

Sein Sohn Harry Schraemli jun., geboren in Champfèr, war bis 1939 im Engadin und zog dann mit dem Vater nach Zürich. Doch er kehrte ins Hochtal zurück: Von 1974 bis 1995 leitete er das Hotel San Gian in St. Moritz Bad. Heute lebt er in Hergiswil NW.

Auch seine beiden Söhne, die in St. Moritz geborenen Zwillingbrüder Patrick und Thomas sind Hoteliers geworden, Thomas in Davos Frauenkirch und – wen wundert's –, Patrick im Engadin, mit Wohnsitz in Samedan. Er leitet derzeit ganze fünf Betriebe: In Pontresina das Hotel Station, in St. Moritz das Hotel Piz, in Sils das Hotel Cervo, in Samedan das Restaurant Piste 21 und ab Dezember in Celerina das Restaurant Cresta Run. Kurz: Die Äpfel fielen nicht weit vom Stamm und Stammland. (hh)



Sie erfreuten ihr Publikum auf Alp Clavadatsch mit farbenprächtigen Kostümen und raumfüllender Klangvielfalt (von links): Die Alphornfrauen von Werdenfels/Garmisch Partenkirchen, die Sunnatübas Crasta, die Alphorngruppe Kalterersee aus Überetsch, das Duo Alvetern und das Alphornensemble Engiadina St. Moritz.

Foto: Marie-Claire Jur

Konzertmatinée an einem Silser Kraftort

Alphornklänge von dreissig Instrumentalisten auf Alp Clavadatsch

Das Alphorn mag wohl den Weg in Kirchen und Konzertsäle gefunden haben, seine grösste Wirkung entfaltet es unter freiem Himmel und in der Bergwelt, dort wo es seinen Ursprung hat. Zum Abschluss des 25-Jahr-Jubiläums, welches das Alphorn Ensemble Engiadina St. Moritz vergangenes Wochenende begehen konnte, pilgerten rund 30 Alphornistinnen und Alphornisten samt Entourage und Publikum zur Alp

Clavadatsch eingangs Fextal. Die Talenke auf einem Plateau hoch über dem Silsersee bildet eine natürliche Musikarena. Die Hügelflanken schoten etwaigen Lärm ab, keine Windböe dringt in diesen Talkessel ein: Ein Ort der Stille, wie geschaffen für Musik, auch das gesprochene Wort trägt weiter als anderswo. «Ein wahrer Kraftort», sagt Felix Dietrich, der schon letztes Jahr zum 30-Jahr-Jubiläum von

Sinfonia Engiadina diese Musikarena für eine Konzertmatinée nutzte. Am Sonntag breiteten sich bei Kaiserwetter besinnliche Weisen aus dem Schweizer Volksliedgut über die Lichtung aus, wie das bekannte «Luegid von Bärge u Tal», das von verschiedenen Standorten aus und von den verschiedenen Formationen gespielt wurde und unter die Haut ging. Flotte, schmetternde Polkas aus dem

nahen Oberbayern präsentierten die feschen Damen aus Werdenfels/Garmisch Partenkirchen. Auch das selten zu hörende hölzerne Büchel, dessen Horn in drei Sektionen geteilt ist und ein verkürztes Alphorn darstellt, erklang an dieser Jubiläumsmatinée und lockte wissbegierige Konzertbesucher an, die sich aufklären liessen und auch mal selber versuchten, diesem ertümligen Instrument wie auch einem

Alphorn einige Töne zu entlocken. Andere Matinéeeteilnehmer hatten es sich irgendwo im Gras bequem gemacht, schauten den Schmetterlingen und Faltern nach, blickten unter dem wolkenfreien Himmel mal zum Piz La Margna oder zum Piz Lagrev hoch, erfreuten sich am Alphornsound und blickten gut gelaunt einem rustikalen Lunch mit Polenta und Engadinerwürsten entgegen. (mcj)

Fünf Bläser mit Klavier in bester Musizierlaune

Schlusskonzert Engadin Festival

Als letztes Konzert des Engadin Festival musizierte Intendant und Pianist Jan Schultz am Samstag in der Eglise au Bois in St. Moritz mit den Bläsersolisten des Orchesters der Scala di Milano exzeptionelle Werke aus Klassik und Romantik.

GERHARD FRANZ

Ludwig van Beethoven präsentierte sich in Wien vor allem als hervorragender Pianist. Und auch in seinem Quintett spielt das Klavier eine tragende Rolle. Fabien Thouand, Oboe, Fabrizio Meloni, Klarinette, Gabriele Screpis, Fagott und Jorge Monte de Fez, Horn, wurden diesem «Mini-Klavierkonzert» als kompetente Musiker gerecht. Dass sie auch die Kammermusik pflegen, hörte man sofort. Mit zügigem Tempo gestalteten sie das punktierte Allegro nach der wundervollen Grave-Einleitung. Sehr schöne Verzierungen mit Melodienseligkeit von Klavier, Oboe und Horn folgten im Andante. Im Rondo kommunizierte ganz trefflich die Klarinette mit dem brillanten Klavierpart. Die Dramatik nimmt zu, bevor das versöhnliche Schlussbouquet diese wundervolle Serenade abschliesst.

Der Franzose Albert Roussel war als Seemann weit herumgekommen. Erst mit dreissig Jahren begann er sein Musikstudium und schrieb 1906 sein Divertissement für Bläserquintett und

Klavier. Der Flötist Andrea Mancover vervollständigt nun die vier Bläser. Roussel huldigt seinem persönlichen Stil, ohne die damals üblichen Vorbilder als Meister überlieferten Formen. Eigenwillige Rhythmen geben dem kurzen Werk Schwung mit viel

Fantasie, dem alle Musiker mit grosser Prägnanz folgten, sowohl bei den zündenden Abschnitten als auch bei den melodischen Passagen. Fast unbekannt ist der österreichische Komponist Ludwig Thuille. Er wirkte hauptsächlich in München, ab 1888

als Professor. Sein Sextett ist ein bezauberndes Geflecht voller feiner Einfälle, oft an Johannes Brahms erinnernd. Herrlich, die Horn-Einleitung, es stellt auch das Thema im Larghetto vor. Ganz besonders einnehmend, die Gavotte: witzig, frisch und absolut zau-

berhaft. Auch das Finale geriet den sechs Musikern zu einer hochromantischen, aber nie zur künstlichen Musik, die das Publikum dankbar aufnahm. Eine weitere Steigerung mit einem hochvirtuosen Satz des Franzosen Jean François.



Pianist und Engadin-Festival-Intendant Jan Schultz (zweiter von links) und «I Solisti della Scala» in der St. Moritzer Eglise au Bois.

Foto: Gerhard Franz

Veranstaltungen

Klavierabend mit Paulina Dümanaitė

Sils Die Pianistin Paulina Dümanaitė stammt aus Litauen, wo sie bereits mit acht Jahren ihr erstes Konzert gab. Sie erhielt verschiedene Preise und bildet sich zurzeit in der Musikakademie Basel weiter. Ihr Konzertprogramm von morgen Mittwoch um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche Sils besteht aus Werken dreier komponierender Pianisten: Ludwig van Beethoven Sonate Op.31 Nr. 3, Sergej Rachmaninow Sonate Nr. 2 Op. 36 und das populäre Nocturne op. post sowie Op. 62 von Frédéric Chopin. (gf)

Orgelkonzerte in Samedan und Sent

Kultur Die «Orgelfreunde des Engadins – Amis d'orgel d'Engiadina» laden diese Woche gleich zu zwei Orgelkonzerten ein. Am Donnerstag, 18. August, konzertiert die vielseitige Konzertorganistin und Pianistin aus Solothurn, Evelyne Grandy, um 20.30 Uhr in der evangelischen Dorfkirche in Samedan. Grandy hat für ihr Konzert ansprechende Kompositionen von J.S. Bach, J.G. Walther, J.P. Sweelink und anderen ausgewählt. Grandy hat beide Konzertdiplome mit Auszeichnung abgeschlossen und konzertiert sowohl als Organistin als auch als Pianistin. Sie ist Hauptorganistin in Zuchwil und unterrichtet an der Kantonsschule Solothurn.

Am Sonntag, 21. August, findet um 20.15 Uhr das letzte Orgelkonzert im Sommerzyklus in der evangelischen Kirche in Sent statt. Der Organist Mirko Ballico aus Italien wird Kompositionen von J.S. Bach, R. Schumann und M. Reger spielen. Ballico ist Dozent am Konservatorium in Bergamo und am «Buzolla» Konservatorium Adria. Er ist auch ein vielseitiger Komponist und pflegt eine rege Konzerttätigkeit. Beide Konzerte mit freiem Eintritt und Kollekte. (Einges.)

www.orgelfreundesengadins.com

Lutz und Guggisberg mit «Family of Sculptures»

Sommerausstellung in der Galerie De Cardenas in Zuoz

Bis zum 3. September zeigt die Galerie De Cardenas Werke, die zwischen Zufall und Geheimnis liegen.

Die Künstler mit den Jahrgängen 1966 und 1968 zeigen seit 15 Jahren Arbeiten, die sich zwischen Ernsthaftigkeit und Humor bewegen. Im Hintergrund der Werke steht eine kritische Auseinandersetzung mit der Wohlstandsgesellschaft.

Vielfältige Kunstschaffende

Das Werk von Lutz und Guggisberg ist von einer breiten Vielfalt getragen. Sie bedienen sich der gesamten Palette des künstlerischen Ausdrucks. Die klassische Malerei, skulpturale Arbeiten, Fotografie, Video, Musik oder die Performance stehen gleichberechtigt nebeneinander. Es entstehen Spannungsfelder, die zwischen Genialität und Dilettantismus, Abstraktion und Figurativität oder zwischen Realität und Fiktion oszillieren. Es gelingt den Künstlern immer wieder, Geschichten so anzulegen und zu erzählen, dass sie beim Betrachter Spuren im Kopf hinterlassen.

Die Künstler selber formulieren es so: «Wir wollen die Welt, die zerbrochen ist, immer wieder neu erfinden. Wir bieten den Menschen kleine wilde Rettungsinseln, in denen wir uns verlieren, vergessen, träumen. Wir sind absolut verloren, aber wir finden uns wieder, gehen voran und bauen Landschaften, Gräber, Lounges. Manchmal sind die Erfindungen ziemlich realitätsnah, das muss man schon zugeben...».

Lutz und Guggisberg sind ideale Partner für Kulturinstitutionen, die sich für das Wesen des künstlerischen Prozesses interessieren und sich mit einer spielerischen Sicht auf die ernste Welt befassen wollen. Mit dem Klee Zentrum in Bern beispielsweise ar-

beiteten Lutz und Guggisberg ein Jahr lang zusammen.

Family of Sculptures

Die aktuelle Ausstellung in der Galerie De Cardenas zeigt Objekte unterschiedlicher Materialität. Die Macharten bringen uns auf einen Spaziergang durch das vielfältige Schaffen der letzten Jahre. Lecksteine (Figuren aus Styropor, Gips und Lack), Palettvögel (Vogel-Figuren mit fast menschlichen Charakterzügen aus verkohltem Holz), Ton- und Holzskulpturen und Assemblagen werden gezeigt. Die Veredelung der Skulpturen führt zu Erinnerungen an die Arbeiten von Hans Arp. Der Zufall spielt bei Lutz und Guggisberg eine zentrale Rolle. Dies wird auch bei den Assemblagen sichtbar, die aus zusammengefügt und geschliffenen Objekten bestehen. Die ruhigen und runderlichen Oberflächen bilden eine Haut über dem darunter verborgenen Chaos. Zylinderartige Objekte aus Plastik, Glas und Metall erinnern an Bohrerkerne aus Sedimentschichten. Schliesslich erzählt die Videoinstallation «The Holy Wood» von einem geheimnisvollen Gegenstand und darüber, wie dieser Fund die Welt verändern könnte.

Die Werke spielen mit dem visuellen Gedächtnis, wecken Erinnerungen, lösen Ströme und Gedankenverbindungen aus. Die Bilder bleiben immer geheimnisvoll und die Entwicklungen der Geschichten unberechenbar. Es werden Bezüge zu unterschiedlichen Wissensgebieten hergestellt, zum Beispiel zur Ethnologie oder zu Science Fiction. Der Treiber ist der Humor in einem kreativen Gedankenfluss. Die Ästhetik der Werke erinnert an ein Testlabor oder ein Kuriositätenkabinett. Die Werke sind in zahlreichen Museen, sowie nationalen und internationalen Ausstellungen zu sehen. Für Menschen, die sich auf das Unerwartete, Überraschende, Spontane, Chaotische und Humorvolle einlassen wollen, wird dies ein spannender Galeriebesuch. Eduard Hauser



Ausstellungsstück von Lutz und Guggisberg.

Foto: z. Vfg

Nostalgie und zahlreiche Konzerte

Das Celerina New Orleans Jazz-Festival feiert sein 20. Jubiläum

Die eingespielte Crew des Organisationskomitees um Walter Weber und Monique Wohlwend blickt auf 20 Jahre mit top Musik-Highlights und unvergessliche Jazz-Nächte zurück.

Viel Zeit für den Blick zurück bleibt nicht: Denn am 19. August ist es bereits wieder soweit: Das 20. Celerina New Orleans-Jazz-Festival beginnt, und lässt die Engadiner Bergwelt für drei Tage zum Mekka für Jazz-Liebhaber aus aller Welt werden. Los gehts am Freitag, dem 19. August um 9.30 Uhr auf dem Parkplatz Pradé bei der Gondelbahn: In nostalgischen Postautos kann die Jubiläumsfahrt so richtig genossen werden. Im Valentins Weinkeller sorgt das bekannte Piano-duo Paolo Alderighi und Stephanie Trick mit seinem Trio für den musikalischen Auftakt des diesjährigen Festivals.

Grosse Jubiläumsparade

Danach geht es Schlag auf Schlag. Auf der Diavolezza warten bereits Fessor Lindgren und Thomas L'Étienne New Orleans Ensemble. Noch während auf der Diavolezza die letzten jazzigen Töne in der Berglandschaft verhallen, machen sich die Bands auf zur grossen

Jubiläumsparade, die um 18.00 Uhr beim Hotel Saluver in Celerina startet. Nach der beliebten und unterhaltenen Parade kann man sich getrost einen gemütlichen und musikalischen Jazz-Apéro in einem der zahlreichen Partnerhotels gönnen. Bis 21.00 Uhr bleibt Zeit für die währschafte Engadiner Küche, danach gehts auch schon weiter mit den Abendkonzerten im Hotel Misani mit dem Fessor Lindgren/Thomas L'Étienne-New-Orleans-Ensemble; im Hotel Saluver, wo sich die Bohème-Ragtime-Jazz-Band die Ehre gibt, und natürlich im grossartigen Saal des Cresta Palace, wo die goldenen Hände von Paolo Alderighi und Stephanie Trick noch einmal gehörig über die Tasten gleiten.

Jazz rund um die Uhr am Samstag

Am Samstagmorgen finden auf dem Dorfplatz ab 11.00 Uhr zahlreiche Konzerte statt. Neigt sich der gemütliche Jazz-Nachmittag dem Ende zu, ist es auch schon wieder Zeit für den Aperitif und ein ausgedehntes Jazz-Dinner mit Live-Musik. Und allen Tanzwütigen sei ein Absacker im Weinkeller des Hotel Misani empfohlen, wo das Chris Conz Trio bis in die Nacht hinein die Wände wackeln lässt.

Einen stimmungsvollen Ausklang verspricht der Sonntag in luftiger Höhe, der mit einem ökumenischen Jazz-Gottesdienst am Sonntag um 9.30 Uhr beginnt. Zusammen mit Nawlinz Lag-

niappe führt Sängerin Caroline Mhlanga, der Shooting-Star in der europäischen Gospel-Szene, musikalisch durch den Morgen. Ab 11.30 Uhr sor-

gen auf Marguns und Muottas Muragl, zahlreiche Bands für guten Sound. Ausklingen wird das Jubiläumsfestival am Sonntagnachmittag und -abend

auf der Gartenterrasse des Hotel Rosatschs bei Apéro und Nachtessen. (pd)

Weitere Informationen auf www.celerina-jazzfestival.ch



Den Organisatoren des Celerina New-Orleans-Jazz-Festivals ist es auch für die Jubiläumsauflage gelungen, einige internationale Spitzenbands nach Celerina zu holen.

Foto: Celerina New Orleans Jazz Festival



21.08.2016: JAZZ-MATINEE AUF MARGUNS UND MUOTTAS MURAGL.

Hochklassige, internationale Bands und Solokünstler entzücken nicht nur Jazz-Liebhaber. Besonderes Highlight des Celerina New Orleans Jazz Festivals bilden je eine Jazz-Matinee ab 11:30 Uhr auf Marguns und Muottas Muragl. Information und Tickets: www.mountains.ch/veranstaltungen

CORVIGLIA • MUOTTAS MURAGL



Sektion Graubünden



Für TCS-Mitglieder reduzierte PREISE!

Die mobile Prüfstation der TCS Sektion Zürich in Graubünden!

WICHTIG für beide Tests:
Teilnahme nur möglich mit **Voranmeldung!**

FAHRZEUGKONTROLLEN 2016

Scuol Mo, 22. – Mi, 24. August

Plazza da la Staziun

Montag, 22. August	15:00–17:00
Dienstag, 23. August	08:00–11:45 13:15–17:00
Mittwoch, 24. August	08:00–11:45

Celerina Do, 25. – Sa, 27. August

Parkplatz Bergbahnen

Donnerstag, 25. August	08:00–11:45 13:15–16:00 17:00–20:00
Freitag, 26. August	08:00–11:45 13:15–17:00
Samstag, 27. August	08:00–11:45

Tests:	KOSTEN für	
	TCS-Mitglieder	Nichtmitglieder
• TCS-Sicherheitstest	CHF 20.00	CHF 80.00
• TCS-Occasionstest	CHF 150.00	CHF 240.00

Anmeldung und weitere Informationen:

Tel. 058 827 17 17

verkehrssicherheit@tcs.ch | www.tcsgr.ch

HOTEL LAUDINELLA

St. Moritz

VIELSEITIG, INNOVATIV und IMMER OFFEN – So ist unser Hotel und so stellen wir uns unsere Mitarbeiter vor.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab Herbst 2016 oder nach Vereinbarung eine/einen

Direktionsassistenten/in

In Ihrer Funktion unterstützen Sie die Direktion in allen administrativen Bereichen. Sie führen die Korrespondenz in Deutsch und Englisch, übernehmen die Verantwortung für gewisse Projekte und sind verantwortlich für die Koordination der ISO-Prozesse. Vorzugsweise haben Sie eine abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich und bringen Erfahrung in einer ähnlichen Position mit. Ihre Muttersprache ist Deutsch und der Umgang mit dem PC stellt für Sie kein Problem dar.

HOTEL REINE VICTORIA

St. Moritz
by LAUDINELLA

Stilvoll logieren unsere Gäste im Jugendstil-Vier-Sterne-Garni-Hotel Reine Victoria by Laudinella, St. Moritz

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab Dezember 2016 eine

Aushilfsgouvernante 50% in Saisonanstellung

In Ihrer Funktion unterstützen Sie unsere Gouvernante bei deren Aufgaben und vertreten Sie während deren Abwesenheit. Sie sind mitverantwortlich für die Gästezimmer und die öffentlichen Bereiche. Idealerweise haben sie eine abgeschlossene Ausbildung zur Hotelfachfrau/-mann und bereits Erfahrung in einer ähnlichen Position gesammelt. Sie sprechen Deutsch und Italienisch, sind flexibel und haben ein Auge für das Detail.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto.

Hotel Laudinella
Andrea Sandra Cologna, Vizedirektorin
7500 St. Moritz

+41 (0)81 836 06 96 – andrea.cologna@laudinella.ch

Samedan (Isas 1)

2½-Zimmerwohnung

möbliert, Fr. 1480.– inkl. Autoabstellplatz und NK, Tiere erlaubt.
Tel. 079 215 51 66
h.ruetimann@bluewin.ch

St. Moritz zu vermieten:

Schöne, helle

1-Zimmer-Wohnung

(Studio) ganzjährig. Unmöbliert
Miete Fr. 990.– inkl. NK
Treuhand L. Gini,
Tel. 081 833 62 67 o. 079 769 00 57



Berghilfe-Projekt
Nr. 8960:
Neuer Barfussweg
sorgt für mehr
Touristen.

PK 80-32443-2

Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero alla Montagna
Agid Svizzer per la Montagna

Celerina New Orleans Jazz Festival 1997-2016 Festival 20 Jahre

19.–21. August 2016

Paolo Alderighi - Stephanie Trick Double Trio
Bohém Ragtime Jazz Band
New Orleans Brass Connection
Nawlinz Lagniappe feat. Caroline Mhlanga
CHRIS CONZ TRIO
Fessor Lindgren/
Thomas L'Étienne New Orleans Ensemble

Fr, 19. August 2016

10.00 – 11.30	Valentin's Weinkeller
12.00 – 15.00	Diavolezza
18.00 – 18.30	Jubiläumsparade / Corteo
18.00 – 22.00	Jazz Apéro/Konzerte in den Sponsorenhotels
21.00 – 23.30	Abendkonzerte in den Sponsorenhotels

Sa, 20. August 2016

11.00 – 17.30	Grosses Jazzkonzert auf dem Dorfplatz
18.00 – 23.00	Konzertabend in den Sponsorenhotels
23.00 – 01.00	Late Night Keller-Jazz

So, 21. August 2016

9.30 – 10.30	Jazz-Gottesdienst, Kirche Bel Taimpel
11.30 – 15.30	Konzerte auf Marguns & Muottas Muragl
15.30 – 17.30	Jazz-Apéro auf der Terrasse des Hotel Chesa Rosatsch

Änderungen vorbehalten

Celerina Tourist Information • Tel. +41 81 830 00 11
jazz@celerina.ch • www.celerina-jazzfestival.ch



Telefonische Inseratenannahme 058 680 91 50

Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac.

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Erfolgreicher Kinder-Cross

36. Unterengadiner Sommerlauf in Scuol

Rund 40 Kinder haben am ersten Kinder-Cross anlässlich des Unterengadiner Sommerlaufes teilgenommen. Das Hauptrennen über 18 Kilometer mit Start und Ziel in Scuol wurde indes von den Äthiopiern dominiert.

NICOLÒ BASS

Die Teilnehmerzahl am Unterengadiner Sommerlauf ist rückläufig. Trotz hervorragenden Bedingungen haben lediglich 180 Personen am Sonntag am Unterengadiner Sommerlauf in den verschiedensten Kategorien teilgenommen. Urs Lechthaler, langjähriger Organisator des Sommerevents kann sich den Rückgang nicht wirklich erklären. Wenigstens konnte die erstmalige Durchführung des Kids-Cross mit rund 40 Kindern die Teilnehmerzahl retten. «Dieser Kids-Cross war fantastisch», so Urs Lechthaler. Für ihn gibt es keine Frage, «dieser Kids-Cross wird fester Bestandteil des Unterengadiner Sommerlaufs.» So wird die Atmosphäre eines Familienanlasses gewahrt. Natürlich wünscht er sich regelmässig gegen 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wer am Sonntag in Scuol am Start stand, hat die perfekten Bedingungen genossen.

Starke Juniorinnen am Start

Das Rennen über 18 Kilometer wurde von den Äthiopiern dominiert. Geoffrey Githuku beendete das Rennen nach 59 Minuten und vier Sekunden mit der schnellsten Zeit. Nur der in Zuoz wohnhafte Geronimo Von Wartburg (LV Winterthur) konnte einigermaßen mithalten und lief nach eineinhalb Minuten Rückstand über die Ziellinie. Bei den Frauen siegte Purity Kajuju Giton-



Rund 40 Kinder haben am Sonntag in Scuol am ersten Kids-Cross des Unterengadiner Sommerlaufs teilgenommen. Foto: Foto Taisch Scuol

ga mit einer Zeit von 1:08.40. Podestplätze in den einzelnen Kategorien gab es für Fabiana Wieser, Sent (W20), Coline Ricard, Zuoz (W30), Susanne Zeugin, Samedan (W40), Verena Piccinin, St. Moritz (W60) und Rosa Punt, Vulpera (W60). Bei den Männern holten Christian Zeugin (M50), Gianpaolo Piccinin, St. Moritz (M60), Giancarlo Valmadre, St. Moritz (M60) und Constantin Sarott, Samedan (M60) Podestplätze in den verschiedenen Alterskategorien. Auf der Kurzstrecke von 5,2 Kilometern von Scuol nach Pradella

und zurück siegten Konrad Schwalt (I-Taufers) und Barbara Pociati (I-Torino). Die Juniorinnen Guliana Werro, Zernez und Tania Arquint, Scuol, wurden von der Italienerin nur knapp geschlagen. Auch bei der Kurzstrecke gab es einige Podestplätze für Engadinerinnen und Engadiner. Die entsprechende Rangliste ist online abrufbar. Lediglich 20 Läuferinnen und Läufer sind in den Nordic Walking-Kategorien über 14,5 und 5,2 Kilometer gestartet.

www.sommerlauf-scuol.ch

Scott Kids Cup 2016 zu Besuch in Samedan

Mountainbike Anlässlich des Scott Kids Cup 2016 wurde am Samstag zum ersten Mal ein Cross Country Rennen der Bündner Mountainbike Kinderserie in Samedan ausgetragen. Bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel kämpften die jungen Mountainbiker um den Tagessieg beim fünften Rennen der Scott Kids Cup Rennserie.

Auf der anspruchsvollen Cross Country Strecke im Gebiet Muntarütsch wurden die Kinder richtig gefordert, galt es doch in jeder Runde beinahe 80 Hö-

henmeter zu bewältigen. Die jungen Mountainbiker schafften diese Herausforderung jedoch mit Bravour und zeigten sich abschliessend mit der Streckenführung sehr zufrieden.

Die Organisatoren vom Engadiner Bikecup machten ihre Sache zur vollen Zufriedenheit der rennerprobten Biker-Familien. So könnte Samedan zu einem festen Austragungsort innerhalb des Scott Kids Cup werden. (lf)

Die vollständige Rangliste des Scott Kids Cup 2016 in Samedan ist einsehbar auf der Homepage: www.engadinerbikecup.com

Favoritensiege bei der Alpen Challenge

Bike Die Favoriten haben der 17. Austragung der Alpen Challenge eindrucksvoll ihren Stempel aufgedrückt: Während sich der Tessiner Graziano Paris am Splügenpass von seinem letzten Konkurrenten lösen konnte und in der Folge einen souveränen Sieg einfuhr, setzte sich die Appenzellerin Laila Orenos bereits auf der 194 Kilometer langen Strecke über Albula, Maloja und Splügen von ihrer Konkurrenz ab. Im Ziel hatte die zweifache Siegerin des Ötztaler Radmarathons nach 6:45:14 Stunden Fahrzeit 40:57 Minuten Vorsprung auf die Österreicherin Bianca Somavilla. Die dritten Plätze holten Christian Magnani aus Zürich und die US-Amerikanerin Rebecca Johnson.

Auf der Kurzstrecke liess sich der Puschlaver Matteo Badilatti aus Li Curt auf ein taktisches Rennen ein: «Ich bin gestern noch ein anderes Rennen gefahren», so der Zweitplatzierte des diesjährigen Engadin Radmarathon. «Zum Schluss konnte ich mich dann absetzen.» Badilatti wiederholte damit seinen Sieg aus dem Vorjahr, als er allerdings schon am Julier eine Entscheidung erzwungen hatte. Nach den 119 Kilometern über Albula und Julier sowie 3:45:53 Stunden hatte Badilatti 1:45 Minuten Vorsprung auf Emanuel

Müller aus Basel sowie 3:27 Minuten auf den Deutschen Philipp Birkner auf Rang drei. Die U23-Mountainbike-Weltmeisterin Ramona Forchini machte ihre Ambitionen bereits am Albula deutlich, als sich auch von Laila Orenos lösen und früh absetzen konnte. Zweite wurde Langlauf-Spezialistin Mirj Keller aus Laupen, Dritte Bettina Schuler aus Glarus.

Beste Bündner waren neben Kurzstrecken-Sieger Matteo Badilatti auf der Langstrecke Roger Clavadetscher aus Maienfeld auf Platz acht, Anne Gerber aus Celerina ebenfalls auf Rang acht sowie Judith Huonder aus Disentis auf Rang vier der Kurzstrecke.

Insgesamt waren über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am frühen Sonntagmorgen auf die beiden Panoramastrecken gestartet. «Keine Unfälle, keine Probleme – es war einfach perfekt», zog Flurin Bezzola, OK-Chef des Rennens nach fast elf Stunden und mit der letzten Finisherin des Tages Bilanz. «Jetzt beginnen die Vorbereitungen für das kommende Jahr», so Bezzola. Die Alpen Challenge 2017 findet voraussichtlich am 13. August statt. (pd)

Weitere Informationen zur Alpen Challenge Lenzerheide unter: www.alpenchallengelenzerheide.ch

Erfolg dank hartem Training, Fleiss und Durchhaltevermögen

Teakwon-do-Weltmeisterschafts-Goldmedaille für Alexander Cavelty aus Ardez

Unter der Leitung des Teakwon-do-Nationalmannschaftstrainers Renato Marni reisten zehn Schweizer Teakwon-do-Athleten an die WM nach Birmingham, England. Von sechs Schweizer Medaillen gingen drei ins Engadin.

«Der Medaillesegen hat mich ein wenig überrascht und übertrifft die Erwartungen», erklärt Renato Marni, 6. Dan-Träger, Trainer der Nationalmannschaft und auch Trainer der Engadiner Teilnehmer an der WM in England, seine Freude. Hartes Training und gezieltes Nationalmannschaftstraining machten einen Grossteil des Erfolges aus. «Ausserdem trainieren wir mit neuen und sehr modernen Trainingsmethoden. Dazu kommt der Fleiss und das Durchhaltevermögen der Teilnehmer.» Denn die Engadiner Teakwon-do-Kämpfer fahren wöchentlich bis zu vier mal nach Davos ins Trainingscamp. «Bei uns herrscht eine top Gruppendynamik und vor allem haben alle sehr viel Spass, Leidenschaft und Freude am Teakwon-do», meint er.

«Lieber austeilen als einstecken»

In der kurzen Zeit in der Teakwon-do-Welt hat Alexander Cavelty schon viele Medaillen geholt. «Meiner Meinung nach darf man stolz auf eine Medaille sein – aber man darf es nicht darauf beruhen lassen, dass man der Beste ist»,



Alexander Cavelty hat kürzlich eine Goldmedaille gewonnen. Foto: z. Vfg

sagt der Goldmedaillengewinner der WM in England. «Wir haben sehr viel und hart für diese Weltmeisterschaft trainiert, da wir wussten, dass in England die meisten und die besten Gegner mit dabei waren. Da konnte ich mich endlich mit starken Gegnern messen und weiss jetzt wie stark ich wirklich bin», sagt Cavelty. Er ergänzt: «Im Teakwon-do schlafen die Gegner nicht, man verteilt lieber als einzustecken, aber auch das gehört zu diesem Sport dazu.»

Für die Zukunft wünscht sich Alexander Cavelty, gesund zu bleiben und trotz der bevorstehenden Geburt seines ersten Kindes, Ende dieses Jahres, regelmässig trainieren zu können. «Wir trainieren jetzt schon auf die Welt-

meisterschaft «World Kickbox and all Styles Association» WTKA, welche dieses Jahr im Oktober in Carrara in Italien stattfindet», erklärt er sein nächstes Ziel. «Familie, Beruf und Sport zusammen zu verbinden ist schwierig. Mein Glück ist es, dass ich bei meinem Vater arbeite und er mich voll unterstützt.»

Unterstützung für eine Randsportart

«Da ich sehr viel trainiere und nicht viel Zeit habe, allen von meinem Erfolg zu erzählen, ist es eher ruhig um mich.» Weil Teakwon-do nicht so populär ist wie andere Sportarten, hört und liest man darüber, seiner Meinung nach, auch nicht sehr viel in den Medien. Caveltys Sparring Partner hätten jetzt natürlich Freude, wenn sie im Training, einem Medaillen-Träger eins «aufs Maul hauen können». Freude hätten aber auch seine Trainer. «Doch ohne diese und ihre grosse Unterstützung wäre ich nie das, was ich jetzt bin», bedankt sich Alexander Cavelty.

Dem Goldmedaillenträger ist bewusst, dass beim Teakwon-do immer wieder mit finanziellen Engpässen gerechnet werden muss. «Unsere Anlässe finden leider nicht nur in der Schweiz statt. Somit müssen wir viel reisen», und das gehe in's Portemonnaie. Für die Erwachsenen seien die grossen Kosten meist noch tragbar – für Familien mit aktiven Kindern und Jugendlichen, sei es finanziell aber oft sehr schwierig wenn nicht fast unmöglich, dies zu tun. «Deswegen wünsche ich mir mehr Sponsoren damit wir die jungen Sport-

ler unterstützen können», betont Alexander Cavelty.

Schwarzer Gürtel als WM-Basis

Im Teakwon-do wird wettkampfmässig zwischen Kampf im Semikontakt, Formen Tul genannt, und Kampf im Bruchtest mit gezielten Techniken wie beispielsweise Handkantenschlägen, Fusstritten Faustschlägen gekämpft. Zudem werden die Kampfgewichte und Gurte unterteilt: «Schwarzgurte kämpfen in der Königs-kategorie und dürfen sich dann auch Weltmeister nennen. Bei Farbgurten gibt es lediglich Medaillengewinner», erklärt Renato Marni. Deshalb darf sich Alexander Cavelty nicht Weltmeister nennen. «Er, Marianne Koppenberg aus Scuol (Silbermedaille Point-Stop) und Emanuela

Rich aus Ardez (Silbermedaille Formenlauf) kämpfen nämlich alle in der blauen/roten Gurtenkategorie, welche die dritthöchste Kategorie ist.»

Weltweit bestehen drei Teakwon-do Hauptverbände. Die ITF (International Teakwon-do Federation), die WTF (World Teakwondo Federation) und das nationale T.I.S. (Teakwon-do International Switzerland), so Trainer Marni. «Ihr» Verband zähle im Moment rund 500000 Mitglieder weltweit. Aus der Schweiz seien rund 800 Athletinnen und Athleten mit dabei. «Diese Weltmeisterschaften sind weltweit die angesehensten im Teakwon-do und sind in der Qualität der Teilnehmer und auch organisatorisch gesehen absolute Oberklasse», schliesst Renato Marni.

Martina Fontana

Eine Kampfkunst mit vielen Gesichtern

Teakwon-do ist ein Kampfsport, bei welchem Arme und Beine für Schläge und Tritte zur Abwehr und für den Angriff eingesetzt werden. Teakwon-do setzt sich aus drei altkoreanischen Wörtern zusammen: TEA - im Sprung treten – kennzeichnet die Beintechnik. KWON - Faust - weist auf die Handtechnik hin. DO - Weg, Kunst - kennzeichnet den körperlichen und geistigen Reifeprozess des Kämpfers. Während der Ausübung des Teakwon-do wird der Körper gekräftigt, er wird geschmeidig, elastisch und stark. Ne-

ben dem körperlichen Wohlbefinden stellt sich eine geistige positive Haltung ein. Teakwon-do schult also gleichermaßen Körper und Geist. Bereits die anfängliche Übung der Grundtechniken erhöht die Ausdauer und Willenskraft. Beim Kämpfen werden Eigenschaften wie Selbstbeherrschung, Ehrbarkeit und Gerechtigkeit gefördert. Beim fortwährenden Üben mit den Mitschülern lernt man das Gefühl der Zusammengehörigkeit kennen. Daraus entwickelt sich Integrität, Treue und Hilfsbereitschaft. (mfo)

Grosser Preis an Tamara Schnyder

Rekordzahl von 1087 Starts beim 47. Zuozer Concours Hippique

Zwölf der 19 Prüfungen beim 47. Concours Hippique in Zuoz wurden von Frauen gewonnen. Anna Wachter aus Maienfeld war Dreifachsiegerin. Die Engadiner holten mit Andrea Hardegger immerhin einen Sieg.

STEPHAN KIENER

«Ich bin sehr zufrieden»: OK-Präsident Roman Thöny blickte am Sonntagabend auf einen sehr gelungenen 47. Concours Hippique in Zuoz zurück. Unfälle gab es keine, dazu fanden viele Reitsportfans den Weg in die Resgia. Und mit 1087 Starts registrierte der traditionelle Reitsportanlass einen Rekord, der deutlich über den obligaten Startfeldern in Zuoz lag.

Wie schon vor Wochenfrist in St. Moritz dominierten auch in Zuoz die Amazonen, sie holten sich zwölf der neunzehn möglichen Siege. Dreimal einen ersten Rang erritt sich Anna Wachter aus Maienfeld auf Damora, sie war damit die erfolgreichste Reiterin. Den abschliessenden Höhepunkt des Reitturnieres, den Grossen Preis des Engadins vom Sonntagabend, beendete Tamara Schnyder aus Gütighausen mit Simpatico, siegreich. Sie verwies im einmaligen Stechen Raphael Jud aus Dotnacht (mit Wolga Queen) um 0,85 Sekunden auf den zweiten Platz. Das Podest komplettierte Séverin Hillereau aus Corminboeuf mit Detona. Er verlor bei ebenfalls null Fehlern im Stechen nur

2,24 Sekunden auf die Siegerin. Schon den Normalparcours hatte Tamara Schnyder ohne Fehler in der schnellsten Zeit absolviert. Schnyder siegte im Übrigen schon beim Hauptereignis am Freitagabend, damals noch auf Simpatico.

Vier Doppelsieger

Doppelsieger in Zuoz waren nebst Schnyder noch Raphael Jud (Dotnacht),

Adrian Oehrli (Frümsen) und Linus Hanselmann (Oberriet). Die Engadiner kamen diesmal nur zu zwei Podesträngen. Erfreulich: Andrea Hardegger (Zuoz) holte mit Radja II am Freitagnachmittag in einem R/N110-Springen einen schönen Sieg vor Adrian Oehrli. Den zweiten Po-destrang ritt Muhamet Rexhepi (Zuoz) auf Lupus III am Freitagmorgen in der allerersten Prüfung, einem B/R90-Springen heraus.

Mit dem 47. Concours Hippique von Zuoz schloss Roman Thöny seine OK-Präsidentschaft nach 13 Jahren ab. «Ich weiss noch nicht, wer es sein wird», sagt er zu seiner möglichen Nachfolgerin oder seinem möglichen Nachfolger. «Es war aber auf jeden Fall ein wunderschöner Abschluss», zog Thöny sein Fazit. Lesen Sie ein Interview mit dem abtretenden Präsidenten Roman Thöny auf dieser Seite.



Eine Amazone zeigt Ihr Können am Concours Hippique in Zuoz.

Foto: Selina Bisaz

47. Concours Hippique, Auszug aus den Ranglisten:
Freitag:
Prüfung 1, B/R90, Wertung A mit Zeitmessung: 1. Anna Wachter (Maienfeld), Damora S, 0/38,97; 2. Muhamet Rexhepi (Zuoz), Lupus III, 0/39,34.
Prüfung 2, B/R90, A/ZM: 1. Anna Wachter (Maienfeld), Damora S, 0/50,42.
Prüfung 3, R/N100, A/ZM: 1. Adrian Oehrli (Frümsen), Walestro CH, 0/51,43.
Prüfung 4, R/N110, A/ZM: 1. Andrea Hardegger (Zuoz), Radja II, 0/53,01; Ferner: 5. Gina Camichel (La Punt Chamuesch), Genius v. Wichenstein, 0/54,83.
Prüfung 5, R/N120, A/ZM: 1. Raphael Jud (Dotnacht), Canna M, 0/55,02; Ferner: 6. Michel Di Carlo (Celerina), Gabalou du Rouet, 0/57,58.
Prüfung 6, R/N130, A/ZM: 1. Tamara Schnyder (Gütighausen), Simpatico, 0/49,63.
Samstag:
Prüfung 7, B/R90, A/ZM: 1. Linus Hanselmann (Oberriet), Credito H, 0/42,88.
Prüfung 8, R/N100, A/ZM: 1. Michelle Kohler (Maienfeld), Lady Carlotta S, 0/46,12.
Prüfung 9, R/N110, A/ZM: 1. Francine Egli (Amriswil), Cappoccino, 0/54,93; Ferner: 5. Giuliana Marzi (Samedan), Drumagoland Clover III, 0/57,83.
Prüfung 10, R/N120, A/ZM: 1. Raphael Jud (Dotnacht), Canna M, 0/58,38.
Prüfung 11, R/N130, A/ZM: 1. Karin Hanselmann (Oberriet), Forme v. Wichenstein, 0/50,03.
Prüfung 12, SP/CS, Einlaufprüfung Vereinscup, A/ZM: 1. Adrian Oehrli (Frümsen), Dominus II, 0/51,8.
Prüfung 13, SP/CS, Vereinscup, A/ZM: 1. Sandra Kuratli-Nauer (Grub SG), Laughton's Maarwood, 0/48,78.
Sonntag:
Prüfung 14, B/R90, A/ZM: 1. Linus Hanselmann (Oberriet), Medaille III, 0/31,89.
Prüfung 15, B/R95, A/ZM: 1. Anna Wachter (Maienfeld) Damora S, 0/34,98.
Prüfung 16, R/N105, A/ZM: 1. Maya Eng (Ittigen), Pokerface, 0/49,77; Ferner: 4. Giuliana Marzi (Samedan), Drumagoland Clover, und Anna-Lisa Pfäffli (St. Moritz), Vigo de Coco, je 0/50,59.
Prüfung 17, R/N115, A/ZM: 1. Vanessa Crotta (Giubiasco), For Joy II, 0/56,54.
Prüfung 18, R/N125, A/ZM: 1. Roberto Girão (Weinfelden), Curtie S, 0/58,16.
Prüfung 19, Grosser Preis des Engadins, R/N135, A/ZM plus 1 Stechen A/ZM: 1. Tamara Schnyder (Gütighausen), Simpatico, 0/37,49 im Stechen; 2. Raphael Jud (Dotnacht), Wolga Queen, 0/38,34; 3. Séverin Hillereau (Corminboeuf), Detona, 0/39,83.

Komplette Ranglisten auf www.zuoz-concours.ch

«Ich musste eine Entscheidung treffen»

Roman Thöny über den Concours Hippique Zuoz und seinen Rücktritt

Im Interview spricht Roman Thöny, langjähriger Präsident des Concours Hippique in Zuoz, über seine Gründe für den Rücktritt und die Entwicklung des Reitsports.

SELINA BISAZ

Roman Thöny, Sie haben Ihren Rücktritt bekannt gegeben. Welche Gründe haben Sie dafür?

Ich bin seit 13 Jahren Präsident. 13 Jahre sind eine lange Zeit. Das ist eine gute Zahl. Es sind auch gesundheitliche Gründe, die mich zu diesem Schritt bewegt haben. Ich habe den Vorschlag gemacht, dass ich auf jeden Fall bereit bin, meinem Nachfolger oder Nachfolgerin zu helfen. Ich will aber nicht mehr Präsident sein. Die eine oder andere Sache kann ich auch weiterhin erledigen, zum Beispiel das Sponsoring.

Wer wird Ihr Nachfolger?

Im Moment ist noch nicht bekannt, wer mein Nachfolger oder meine Nachfolgerin werden wird. Ich musste einfach eine Entscheidung treffen, auch damit etwas passiert. Der Kavallerieverein muss nun entscheiden. Ich warte einfach und schaue, was folgt.

Welche Veränderungen haben Sie in den 13 Jahren beobachtet?

Im Sport selber hat sich nicht viel geändert. Reiten ist reiten, Concours ist Concours. Was zu sagen ist, ist dass im Unterland viele Sandplätze bestehen. Es hat vor allem viele Amazonen, also die weiblichen Springreiterinnen. Bei grösseren Turnieren ist es vielleicht et-

was anders. Bei uns selber ist der Sandplatz ein Erfolg. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Es hat mehr Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Der Sandplatz hat einen grossen Einfluss darauf. Betreffend dem Platz selber gibt es keine Regeln. Der Platz ist, wie er ist. Unser Sandplatz war sicher tiefer und grösser. Auch der Vorbereitungsplatz, der so genannte Abreitplatz war etwas grösser. Heute haben wir einen Platz von 50x60 Metern, das heisst ungefähr 3000 Quadratmeter, der Abreitplatz ist 40x30 Meter gross.

Ist die Sponsorensuche schwierig?

Seit ich Präsident bin sind uns viele Sponsoren sehr treu. Dass der eine oder

andere einmal ausfällt ist normal. Dafür steigt ein anderer ein. Aber der grosse Teil der Sponsoren ist treu. Man muss auch sagen, dass unsere Gastronomie und die Restaurants uns enorm helfen und unterstützen, sowohl finanziell wie auch durch Arbeit.

Wie lief die Zusammenarbeit mit dem St. Moritzer Concours Hippique?

Wir haben immer wieder darüber geredet, was man zusammen unternehmen könnte. Zuerst besteht eine Euphorie, dann fällt alles zusammen. Es fehlt etwas Konkretes, meiner Meinung nach. Ich denke, es würde Sinn machen, zusammen zu arbeiten. Es braucht jedoch eine Person, die den Karren zieht, ein

so genanntes Zugpferd. Ich fange jetzt nichts Neues an.

Was denken Sie über die Entwicklung des Reitsports im Engadin? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung?

Im Oberengadin speziell gibt es wenige Freizeitreiter und nur wenige nehmen am Concours teil. Es gibt jedoch einige Personen, die den Brevet gemacht haben und auch am Concours starten können.

Man kann immer etwas verbessern. Aber an einem gewissen Punkt kommt man im Konflikt beim Concours: Entweder mit den Teilnehmern, oder mit der Zeit des Wettbewerbs. Dieses Wochenende haben wir zum Beispiel sehr viele Starts in den verschiedenen Kategorien. Fast jeder Anlass dauert zwei Stunden. Der Zeitfaktor ist eine der grössten Probleme.

Die Leute fehlen jedoch nicht, wir haben eine gute Crew, die bereits seit Jahren hilft. Auch Jüngere kommen dazu und helfen. Es ist ein freudiger Anlass, wenn ich diese Voluntari sehe.

Über das Unterengadin kann ich nicht viel sagen. Ich weiss, dass es auch dort Pferde gibt, aber nicht, wieso es bisher dort kein Concours gegeben hat. Vermutlich auch, weil es an einer Person fehlt, die den Karren zieht.

Sehen Sie den CSI als Konkurrenz?

Nein, für mich ist der CSI keine Konkurrenz. Schon von den Hindernissen her ist es höher. Auch die Anforderungen sind höher. Unsere höchsten Sprünge sind 1,35 Meter. CSI St. Moritz fängt vielleicht mit 1,20 Meter an und geht bis zu 1,50 Meter oder noch mehr. Es ist ein Angebot mehr für den Reitsport im Oberengadin. Diese beiden Turniere, CSI und Zuoz, sollten

zusammen bleiben, denn der Anlass in St. Moritz bringt Leute nach Zuoz und umgekehrt. Wenn diese Anlässe verloren gehen, weiss ich nicht, wer mehr verlieren würde. Das wäre schade. An diesem Turnier erwarten wir zum Beispiel um die 300 Zuschauer. Mehr Teilnehmer ziehen automatisch mehr Zuschauer an, da die Familien und Freunde mitkommen.

Welche Wünsche haben Sie als abtretender Präsident für den Concours?

Ich hoffe auf jeden Fall, dass der Concours in Zuoz weitergeht. Er bringt uns viele Gäste und viel Wertschöpfung. Auch für die Region ist er von Bedeutung und hilft in dieser schwierigen Zeit. Wenn man den Concours durchführt, gewinnt man Gäste, wenn man nichts macht, verliert man auch diese Gäste. Zum Teil besitzen diese Gäste Ferienwohnungen und bleiben länger, vielleicht vier Wochen. Alle Gäste bleiben nicht in Hotels und sind je nachdem in der Nähe, in Samedan oder St. Moritz. Sie kommen hierher, um zu reiten. In der Region profitieren auf jeden Fall alle von dieser Veranstaltung.

Welche Wünsche haben Sie für sich selber, was werden Sie unternehmen?

Das weiss ich noch nicht. Ich gehe wandern oder Pilze sammeln. Heute wäre ich am Pilzen, wenn ich nicht hier wäre. Ich werde einfach die freie Zeit geniessen, vielleicht etwas mehr auf meine Gesundheit achten. Ein bisschen Wellness, mich erholen, oder ein paar Tage weggehen liegen auch drin. Mein Wunsch für mich ist gute Gesundheit, das ist mir wichtig. Gute Kontakte, die ich in meiner Tätigkeit aufbauen konnte, möchte ich weiterhin pflegen.



Roman Thöny wird auch in Zukunft versuchen, den Kontakt zu den Amazonen und Springreitern zu pflegen.

Foto: Selina Bisaz

Zu vermieten in **St. Moritz-Bad** per sofort oder nach Vereinbarung
1½-Zimmer-Dachwohnung mit Balkon, Aussenparkplatz und Kelleranteil
 möbliert Fr. 1150.- oder unmöbliert Fr. 1050.- inkl. NK
 081 828 92 77 oder 079 213 97 16

hOTEL pRIVATA



ENGADINER ZNACHT
 DUMENG GIOVANOLI AM KOCHHERD

Salatbouquet mit pochierten Lachsforellenfilets an Fenchelkraut-Dressing

Engadiner Brotsuppe mit Sennereikäse

Marinierter Rindshohrücken an Thymianjus mit Griess-Kartoffelgnocchi und Tomatenzucchetti

Waldbeertörtchen mit Mascarponecreme und Himbeersorbet

Samstagabend, 20. August 2016

4-Gang-Menü inkl. Hausaperitif CHF 54.- Tischreservierung erwünscht

Hotel Privata, Via da Marias 83, 7514 Sils Maria
 Telefon +41 81 832 62 00, www.hotelprivata.ch

Telefonische Inseratenannahme
 058 680 91 50

RedFox 
 outdoor equipment

SCHLUSSVERKAUF



Via Maistra, 111 - Pontresina -

Zernez

zu vermieten ab 1.10.2016, schöne, bequeme

3½-Zimmer-Wohnung

im 2. OG an zentraler Lage, Lift und Tiefgarage im Haus. Mietpreis monatlich: Fr. 1550.- inkl. NK.

Maini Gross-Immobilien SA
 Chasa Sün Clüs 38c
 7530 Zernez
 Tel. 079 306 09 93

Mitreden

Engadiner Post
 POSTA LADINA

Die Zeitung der Region

Handels- und Gewerbeverein St. Moritz

Dorffest am Freitag, 19. August 2016
 auf dem Parkhaus Quadrellas St. Moritz-Dorf

Auch dieses Jahr wieder mit zahlreichen Attraktionen:

- Ab 16.30 Uhr Kinderprogramm
- Anschliessend Unterhaltung mit der Musikgruppe «Die frechen Engel»
- Speis und Trank bei Wurst, Risotto, Brot und vielem mehr
- Barbetrieb des EHC St. Moritz
- Diverse Stände aus Handel und Gewerbe
- Karussell
- Schiessbude

Das Dorffest findet statt, wenn am 19. August am Kirchturm der evangelischen Dorfkirche die Fahne weht.



Ein tierisches Abenteuer am Berg!

Filou Chasper & Chatrigna

Die wahre Geschichte einer Katze, die auszog um den Berg zu erobern. Filou heisst Lausbub. Chasper und Chatrigna, zwei neugierige Murmeltiere machen sich auf dem Weg zu diesem rot-weiss gestreiften Bergtiger.

Neuerscheinung

im Montabella Verlag, St. Moritz
 Bild- und Erzählband, 84 Seiten, durchgehend mit Fotografien
 Format 25 x 19,5 cm, Hardcover

Deutsch

ISBN 978-3-907067-47-5

Puter

ISBN 978-3-907067-48-2

CHF 29.- / EUR 27.-

Im Buchhandel erhältlich



Die **Autorin und Fotografin Susanne Bonaca** lebte während elf wunderbar intensiven Jahren den Traum der Segantini-Hüttenwarte. www.bonaca.ch



www.montabella.ch

Traducziun in rumauntsch puter da Roman Pünchera, Segl.

Recycling

Diese Zeitung ist aus Schweizer Altpapier hergestellt – eingesammelt direkt vor Ihrer Haustüre.



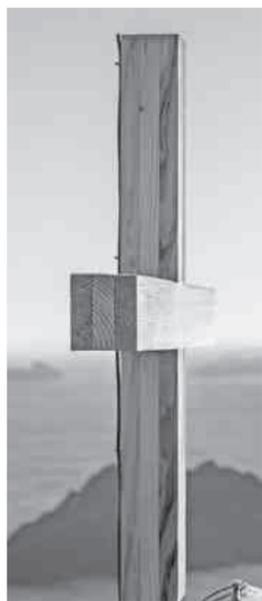
«Inscunter» Die «Engadiner Post/Posta Ladina» besucht ihre Leser!

Wir verlassen unser Büro, kommen zu Ihnen auf den Dorfplatz und freuen uns, Sie kennenzulernen. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, an unserem Stand eine Grillwurst zu geniessen und bei einem Bier mit uns über Gott und die Welt zu diskutieren – gerne dürfen Sie auch vorbeikommen und uns Ihre Ansichten zur «Engadiner Post/Posta Ladina» mitteilen.

Engadiner Post
 POSTA LADINA



25. August 2016, 17.00 – 20.00 Uhr, Vorplatz Rondo, Pontresina



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 01 31.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

stmoritz@publicitas.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

publicitas

Engadiner Post
POSTA LADINA

*La morte è la curva della strada,
morire è solo non essere visto.
Se ascolto, sento i tuoi passi
esistere come io esisto.
La terra è fatta di cielo.
Non ha nido la menzogna.
Mai nessuno s'è smarrito.
Tutto è verità e passaggio.
(Fernando Pessoa)*



Abschied und Dank

Traurig nehmen wir Abschied von unserer Mutter und Schwiegermutter

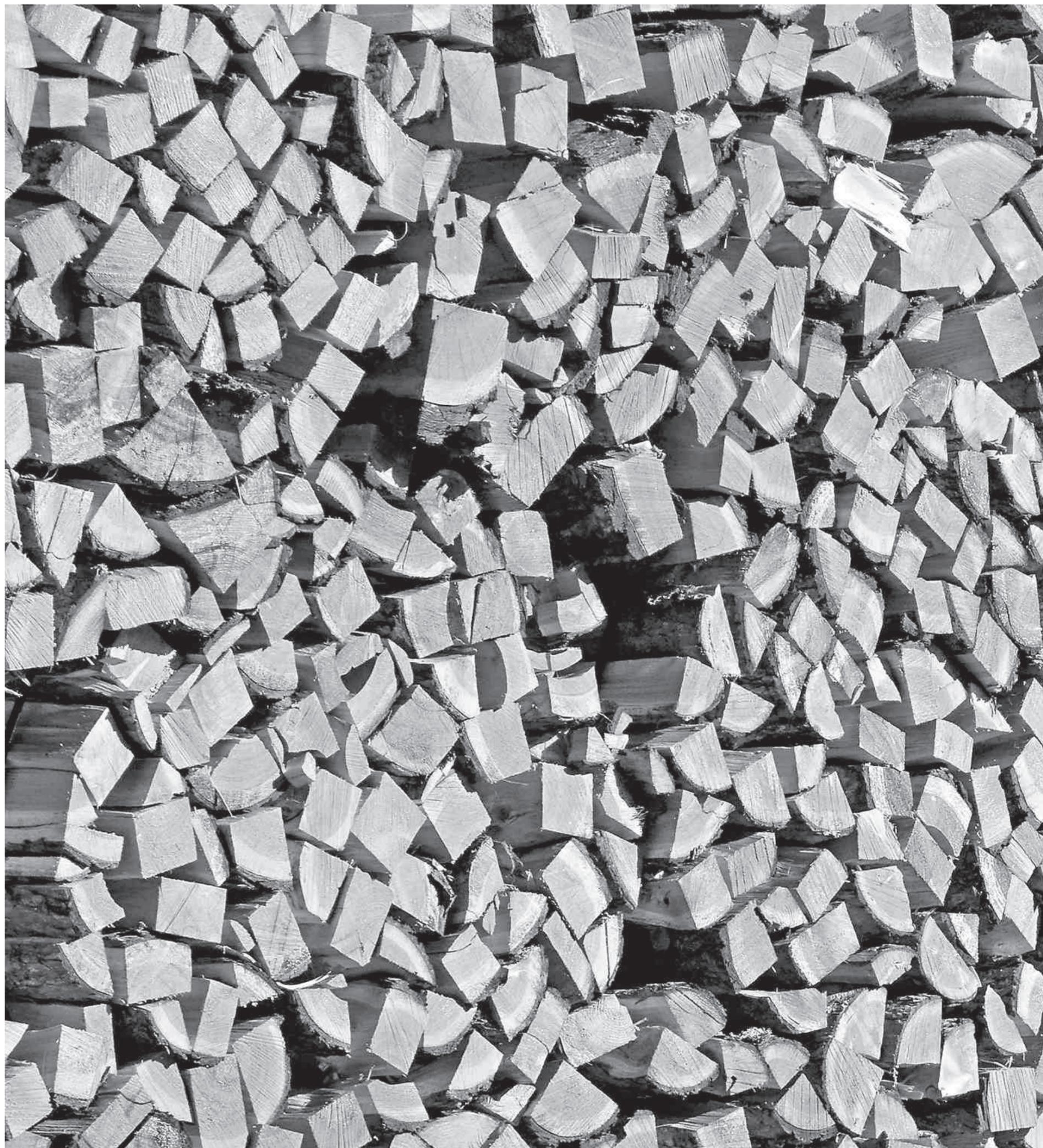
Luise «Lucy» Mühlbauer-Hörler

21. März 1923 – 12. August 2016

Luciano Mühlbauer und Susi Cassarino

Wir danken besonders Dr. Peter Hasler und dem Personal PH1 des Alters- und Pflegeheims Promulins.

Traueradresse: Luciano Mühlbauer, Via Tinus 17, 7500 St. Moritz



Schmunzeln mit
 Der kleine Rolf kommt von der Schule nach Hause und erzählt stolz: «Wir haben heute alles über die Entfernung der Fixsterne gelernt.» «Ach», sagt die Mutter, «und wie entfernt man die?»

Die Innenministerin und ihr Aussenminister

Anne-Rose und Thomas Walther – zwei Hotels, drei Kinder, zig Ämter

Die Walthers wurden kürzlich mit dem begehrten «Prix Bienvenu 2016» ausgezeichnet. Wie gelingt es dem vielbeschäftigten Hotelier-Ehepaar alles unter einen Hut zu bekommen und dabei so erfolgreich zu sein?

LIVIA WEIBLE

Wenn Ehepartner gemeinsam Hotels leiten, kann das Vorteile haben. Freud und Leid werden geteilt, die täglichen Herausforderungen zu zweit gelöst, private und berufliche Ziele schweissen zusammen. Aber es kann auch Nachteile geben. «Man muss sich klar abgrenzen können von der Arbeit, sonst wird am Frühstückstisch oder beim Wandertag nur noch über Eines gesprochen», sagt Anne-Rose Walther. Sie führt seit bald zwanzig Jahren gemeinsam mit Ehemann Thomas das Hotel Steinbock sowie das Hotel Walther in Pontresina. «Man muss sich täglich daran erinnern, dass es noch andere Dinge gibt, die wichtig sind», ergänzt Thomas Walther, der beide Hotels 1997 von seinen Eltern übernommen hat und die wiederum von deren Eltern. Und sollten es die beiden einmal doch nicht ganz hinbekommen mit der Abgrenzung, verhelfen auch die drei Kinder im Teenager-Alter zu mehr Disziplin: Die halten sich beim gemeinsamen Essen dann die Ohren zu und schimpfen, «jetzt reicht es aber mit dem Hotel.»

Arbeitsteilung klar, aber fließend

Die Aufgabenteilung der Ehepartner ist klar und dennoch fließend. «Er trägt die Hosen, aber ich sage, welche Farbe», sagt Anne-Rose Walther und beide lachen. Während sie sich um das operative Geschäft kümmert, Administration, Hauswirtschaft und den Gästekontakt unter sich hat, engagiert er sich stark ausserbetrieblich und setzt sich in zahlreichen Ämtern für den Tourismus im Tal ein. Und für Thomas Walther gibt es eine Menge zu tun – als Vorstandsmitglied in der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz, Präsident von hotellerie-suisse Pontresina, Vizepräsident von hotellerie-suisse Graubünden, Vorstand von White Turf, Bürgerratspräsident und eben als Direktor der beiden Traditionshotels. Aktuell absorbiert die Neuausrichtung des Hotels Walther mit einer umfassenden Parterrenovierung zum Frühling 2017 sehr viel Zeit. Für dieses Grossprojekt hat er den Lead übernommen.

«Ich bin der Innenminister und mein Mann ist der Aussenminister», sagt Anne-Rose Walther über die Arbeitsteilung. Die gelernte Hotelfachfrau empfindet es als wertvolle Ergänzung, dass sie die Betriebe «hütet», während ihr Mann aus dem Haus ist. So könnten beide immer wieder frischen Input von Aussen bekommen und sich gegenseitig eine andere Perspektive verschaffen, wenn einer mal zu nah dran sei an einem Problem. «Aber wir brauchen gar nicht so eine klare Aufteilung», sagt Thomas Walther, «aufgrund unserer Persönlichkeiten gibt es immer noch einen An-

teil <Freestyle> in den Strukturen, damit bleibt alles offen und spontan».

Familiäre Atmosphäre

Der aufgeschlossene und entspannte Geist des Hotelier-Ehepaares scheint

sich auch direkt auf die Atmosphäre der beiden Ferienhotels übertragen zu haben. Diese sind sehr familiär und klammern sich nicht bemüht an Zielgruppen oder Sterne-Kategorien. «Unsere Häuser sind offen für alle Genera-

tionen und alle Lebensstile. Das zeigt sich allein schon an den sechs Nationalitäten unserer Mitarbeiter.», sagt Thomas Walther. Seinem Gast möchte er «Emotionen verkaufen» und ihn «innerlich berühren». Schla-

fen und Essen könne dieser schliesslich auch zu Hause.

Dass der Gast die «Berührung» durchaus zu schätzen weiss, beweist auch die kürzlich erhaltene Auszeichnung: Dem Hotel Walther wurde der «Prix Bienvenu 2016» verliehen, der die Gästebewertungen der wichtigsten Buchungsportale von einem ganzen Jahr berücksichtigt. Die Auszeichnung habe das Ehepaar sehr gefreut, denn unter der kaum mehr überschaubaren Anzahl an Hotel-Awards, empfänden sie diesen Preis als wirklich repräsentativ und widmeten ihn vor allem ihren Mitarbeitern. «Weil sie es eben sind, die unseren Häusern eine Seele geben», sagt Thomas Walther.

Verbundenheit und Verlässlichkeit

Überhaupt seien die vielen langjährigen Mitarbeiter für ihn einer der Erfolgsfaktoren, gemeinsam mit dem täglichen Kontakt der Gastgeber zu den Gästen. Beides schaffe Verbundenheit und eine grosse Verlässlichkeit.

Und er muss es wissen – als Spross einer Hoteliersfamilie in der dritten Generation und professionell ausgebildeter Hotelier. «Die Welt wird immer anonym und unbeständiger, bei uns können die Gäste sicher sein, dass sie uns über den Weg laufen. Das ist heute wichtiger, als je zuvor», bestätigt Anne-Rose Walther. Vielleicht liegt hierin ein Geheimnis – das eigentlich auch keines ist – für den Erfolg der Walthers.

Oder möglicherweise kommt dieser auch schon ganz von selbst zu ihnen – aus einer Art liebgewonnener Tradition heraus. Denn – das im Jahr 1651 erbaute Hotel Steinbock ist das älteste Hotel Pontresinas – und Erfolg verpflichtet eben.



Das Ehepaar Walther: Erfolg dank Verbundenheit und Verlässlichkeit gegenüber Gästen und Mitarbeitern. Foto: z. Vfg

WETTERLAGE

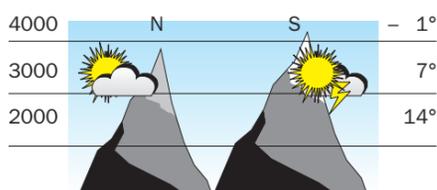
Wir liegen am südlichen Rand eines Hochdruckgebietes. Nach Durchzug einer Labilitätszone wird die Schichtung der Atmosphäre stabiler.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viel Sonnenschein und sommerlich warm! Die Sonne gibt am Vormittag in ganz Südbünden den Ton beim Wetter an. Man sieht kaum eine bedrohliche Wolke. Am Nachmittag zeigen sich insgesamt wieder mehr Quellwolken über den Bergen und am Himmel. Sie haben in vielen Regionen aber kaum mehr als dekorativen Charakter. Regenschauer und Gewitter sind vereinzelt möglich, insbesondere im Bergell und im Puschlav. Die Temperaturen steigen tagsüber in der kräftigen Augustsonne deutlich an und erreichen am Nachmittag der Jahreszeit entsprechende Temperaturen. In St. Moritz sind Höchstwerte bis nahe 20 Grad drin.

BERGWETTER

Prachtvolles Bergwetter lädt zu ausgedehnten Touren und Wanderungen ein. Die Wetterverhältnisse sind vor allem in der ersten Hälfte des Tages ausgesprochen stabil. Am Nachmittag sind die Bedingungen im Bergland Südbündens sicher nicht mehr so einwandfrei. Tipp: Wolken genau beobachten!



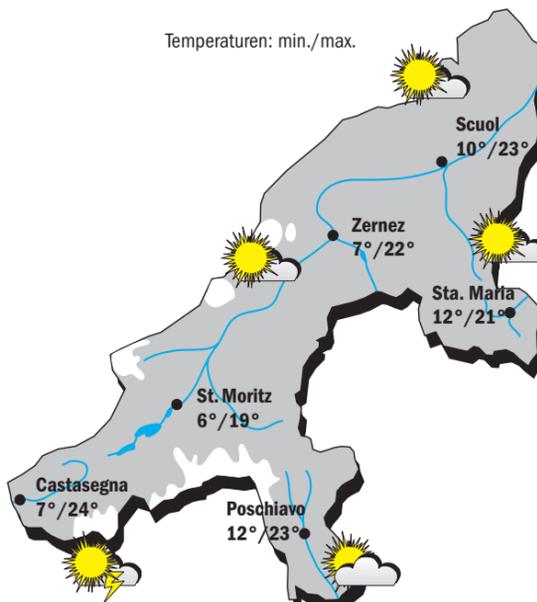
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	4°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	8°	Vicosoprano (1067 m)	14°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 9°C / 21°C	 8°C / 22°C	 9°C / 21°C

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 7°C / 19°C	 6°C / 17°C	 7°C / 18°C

Reklame

music
 @celerina.ch

Mittwochabend, 17. August 2016
 Hotel Chesa Rosatsch

Ernest Ray Everett Trio

Ernest Ray Everett vom Staate Mississippi in USA verfügt über eine kräftige Stimme. Er ist ein ebenfalls hervorragender Songschreiber und er mischt bei seinen Live-Auftritten seine eigenen Songs gekonnt mit bekannten Cover Songs. Morgen am Mittwochabend tritt er im Rahmen der Konzertreihe music@celerina um 18.30 Uhr zum Apéro-Konzert und um 21.00 Uhr zum Hauptkonzert im Hotel Chesa Rosatsch in Celerina auf. Stilistisch ist er breit abgestützt, in der Schweiz tritt er jedoch vorwiegend im Country & Southern Rock Bereich auf. Wo Ernest Ray Everett auftritt, kann man einen unterhaltsamen Abend mit qualitativ hochstehenden Musikern erwarten...und wie immer an seiner Seite - der herausragende Gitarrist Matt Wegner.

Tel. +41 81 837 01 01

Apéro-Konzert: 18:30 Uhr
Haupt-Konzert: 21:00 Uhr

Eintritt frei

hotel
 chesa rosatsch

Celerina
 ENGADIN
 ST. MORITZ